



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

188 (26.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244817)

Neue Mannheimer Zeitung

Verkaufsstelle: Täglich zwei außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Pfund monatlich 2.00 RM. und 62 Pf. Trägerschein in unseren Verkauftellen abholbar. 2.50 RM. durch die Post 2.70 RM. einfr. 30 Pf. Vorkauf. Oder 72 Pf. Verkauft. Adressen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwanenstr. 44, Meerstr. 12, Nothwehrstr. 1, Fochstr. 15, W. Dörmannstr. 8, Seefriedstr. 27. 1. Adressenlisten müssen bis spätest. 25. 1. d. folgend. Monat. erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 2405. Postfachkonto: Reichsdrucknummer 17590 - Drahtanschrift: Remazett Mannheim

Anschlagnepresse: 23 mm Breite Millimeterzeile 9 Spalten, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Spalten. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigt. Grundpreis: 1000 Zeichen abwärts in die Anzeigen-Verträge. Bei Abrechnungszwecken oder sonstigen wird feinerer Nachdruck gemäß. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsdruck Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 26. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 188

Allgemeine Wehrpflicht in England!

Als Ersatz für die mangelnden Erfolge der englischen Einkreisungspolitik

3 Jahrgänge werden einberufen!

Der Pariser und Warschauer - auch Bukarester? - Druck hat seine Wirkung getan

Drahtber. unj. Londoner Vertreter

— London, 26. April.

England führt die Wehrpflicht ein! Dies wird der Inhalt einer Erklärung sein, die Chamberlain heute nachmittag im Unterhaus abgab. Vor der Unterhausdebatte findet eine Kabinettsitzung statt, deren Dauer auf drei Stunden geschätzt wird und anschließend ein Empfang des Leiters der Opposition, Attlee, bei Chamberlain. Die grundsätzliche Entscheidung für die Wehrpflicht fiel gestern abend in einer zweitägigen außerordentlichen Kabinettsitzung. Im Gegensatz zu anderslautenden Nachrichten verlässt von der Regierung unmittelbar nachstehender Seite, daß die Entscheidung einstimmig gefaßt sei, und daß alle Meinungsverschiedenheiten, die früher hierüber behanden haben, vorher aus dem Wege geräumt seien. Knüpfend an die Kabinettsitzung hatte Chamberlain um 10 Uhr abends eine einstündige Audienz beim König.

Schon am letzten Mittwoch noch nicht vorliegen, verlässt nun auch zuverlässiger Quelle über Einzelheiten des Plans, daß die Wehrpflicht alle 18 bis 24jährigen umfassen soll. Von diesen 8 Jahrgängen sollen zunächst sofort nur drei, und zwar die 18 bis 20jährigen einberufen werden. Jahresschritt bedeutet das, daß von rund zwei Millionen Wehrpflichtigen zunächst 6-700 000 dienen werden. Der Dienst besteht aus einer dreijährigen Wehrdienstzeit in der regulären Armee (Verbandsarmee) und anschließend vier bis sechs Jahre in der Territorialarmee, der aus einem einmal wöchentlichen Drillabend und einer einmaligen jährlichen Teilnahme in einem mehrwöchigen Lager besteht.

Als Begründung

für den aufsehenerregenden Entschluß, mit dem England von seiner alten Tradition der Freiwilligenarmee abgeht, werden offiziell die allgemeine außenpolitische Lage sowie Englands neuen Verpflichtungen auf dem Kontinent angegeben.

Es heißt jedoch, daß hierzu der Druck gewisser Mächte kam. Genannt werden Polen und Rumänien außer Frankreich sowie der nachdrückliche Rat der drei Wehrminister.

Es fehlt aber auch nicht an Hinweisen darauf, daß die englische Regierung u. a. Erfolg bei mangelnden Erfolge bei den in Gang befindlichen diplomatischen Verhandlungen sucht. Die Verhandlungen mit dem rumänischen Außenminister Gafencu, der heute nachmittag abreist, werden heute vormittag abgeschlossen, ohne ein Ergebnis zu zeichnen, das nach außen hin großartig vorgezeigt werden kann. Von den Verhandlungen mit Sowjetrußland sagt man, daß sie auf dem toten Punkt angelangt seien, daß die sowjetrussischen Gegenanträge zur Zeit geprüft würden und daß diese Prüfung sich noch lange hinziehen könne, ehe ein sichtbares Ergebnis zutage trete.

Die Aufnahme des Regierungsbeschlusses

ist geteilt. In der konservativen Partei und in der großen Opposition, insbesondere in London, wurde die Ankündigung mit großer Genugtuung begrüßt. In Kreisen der Labour-Opposition wird die Wehrpflicht allgemein abgelehnt. Der Vorstand der Labour Party sprach sich gestern in einer Entschließung, offen gegen die Wehrpflicht aus. Da die Regierung aber zunächst nur die grundsätzliche Entscheidung getroffen hat und hinsichtlich der Einzelheiten Raum für lange Diskussionen im Parlament und in der Öffentlichkeit lassen will, hält man es für möglich, daß durch Zusatzenotizen in den Fragen der sogenannten Privilegien der Gewerkschaften, wie Zurückstellung von Arbeitern usw., der Widerstand von dieser Seite schließlich überwunden werden kann. Außerdem ist als bezeichnendes Symptom bemerkenswert, daß gestern der Vorstand der Konsumvereine, die mit Millionen von Mitgliedern einen einflussreichen Teil der Anhänger der Labour Party bilden, in einer Entschließung es ab-

gelehnt hat, sich in der Frage der Wehrpflicht festzulegen.

Die Londoner Morgenpresse verkündet das Ergebnis mit riesigen Schlagzeilen. Der „Daily Express“ bringt als große Zeile in riesigen Lettern das einseitige Wort „Wehrpflicht“. Für Kommentatoren und Vektorkittel kam die Entscheidung größtenteils nicht mehr rechtzeitig, doch äußern sich einige Blätter bereits. Die konservative „Daily Mail“ schreibt, diese höchst bedeutsame Abkehr von der britischen Tradition des Freiwilligenheeres sei durch die europäische Entwicklung und durch die revolutionäre Wandlung der britischen Außenpolitik veranlaßt worden.

Die Wehrpflicht sei eine Warnung an die ganze Welt, daß England entschlossen sei, seine imperialen Interessen zu schützen und sein geographisches Wort zu halten.

Das Massenblatt „Daily Express“ schreibt in ähnlicher Demagogie, die beiden großen Ereignisse des getragenen Tages seien das Rücktrittsbedacht und die Ankündigung der Wehrpflicht gewesen. Der wahre Urheber beider Maßnahmen sei Adolf Hitler.

Die oppositionsliberale „News Chronicle“ weist darauf hin, daß die Entscheidung ohne vorherige Beratung mit den Leitern der Labour Party gefaßt worden sei und ferner, daß sie den wiederholten Versprechungen Chamberlains und anderer Minister widerspreche.

Die Provinzpresse äußert sich vor allem im industriellen Norden zum erheblichen Scheitern über die Wehrpflicht. Zum Teil liegt das daran, daß in diesen Gegenden das alte Prinzip der Freiwilligkeit noch tiefer verwurzelt ist, zum Teil deswegen die Blätter die Durchführbarkeit oder glauben zum mindesten, daß die Verwirklichung der Wehrpflicht sich solange hinziehen wird, daß sie auf die außenpolitischen Entscheidungen keinen wirklichen Einfluss ausüben kann.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Train-

Auf Anregung Londons . . .

Paris will wieder einmal in Rom anklopfen

Neue Vorschläge wegen Dschibuti und Suezkanal? — Die Demokratien möchten gerne mit Rom ins reine kommen

Drahtbericht unj. Pariser Vertreter

— Paris, 26. April.

Nach Aufhebung der „Botschafterperre“ gegenüber Berlin soll nun auch noch ein kleines Annäherungsmandat an Italien versucht werden. Wie der „Figaro“ berichtet, hätte die englische Regierung den Wunsch ausgedrückt, daß Frankreich die Fühlungnahme mit Italien so schnell wie möglich wieder aufnehmen. Der Augenblick sei vielleicht nicht ungünstig, um gerade jetzt einen derartigen Versuch zu unternehmen.

Man könnte etwa der italienischen Regierung eine Serie „vernünftiger Vorschläge“ unterbreiten, insbesondere hinsichtlich Dschibuti und des Suezkanals.

Vielleicht könnte sich daraus eine Verhandlungsgrundlage ergeben.

Mussolini auf Rocca della Caminata

Drahtber. unj. röm. Korrespondenten

— Rom, 26. April.

Der Duce hat gestern ein dreimotoriges Flugzeug von Rom nach Florenz gefahren und hat sich von dort aus nach seinem Landgut Rocca della Caminata begeben. Wie lange er sich dort aufhalten wird, ist nicht bekannt. In den Aufnahmefotos des Duce auf seinem Felsenstübchen werden wie gewöhnlich mancherlei Vermutungen geschnitten. Vielesch bringt man ihn mit der internationalen Lage in Zusammenhang und verwahrt darauf, daß Mussolini sich häufig in die Einsamkeit von Rocca della Caminata zurückgezogen habe, wenn er vor großen außenpolitischen Entscheidungen stand.

Churchill als Rekrutenwerber



Winston Churchill hält zur Mittagspause vor dem Rekruten-Informationstisch am Trafalgar in London zu den Arbeitern und Angehörigen der Stadt London eine Rede, in der er für den Eintritt in die Armee warb. (Societät Fröh. Londoner-Bl.)

ningsmöglichkeiten und die Zahl der Ausbilder nicht anreiche und schließlich, daß man mit der Ausrüstung im Rückstand bleiben werde. Zum Teil wird auch befürchtet, daß ein Mangel an gelehrten Arbeitern eintrifft wird. In London wird jedoch betont, daß die Regierung Vorkehrungen getroffen habe, alle diese Schwierigkeiten in den bevorstehenden Verhandlungen zu überwinden.

Ein Thema, das in den nächsten Wochen eine

wichtige Rolle spielen wird, schneidet heute der oppositionsliberale „Manchester Guardian“ an. Das Blatt schreibt, daß man sich unter bestimmten Voraussetzungen mit der allgemeinen Wehrpflicht einverstanden erklären könne, daß man jedoch dieser Regierung in keiner Weise trauen dürfe

und daß die erste Voraussetzung für eine allgemeine Wehrpflicht eine völlige Regierungs-umbildung oder eine neue Regierung sein müsse.

Konkret gibt, als Anzeichen dafür zu bewerten, daß auch London und Paris sich von dem Scheitern ihrer Einkreisungsbestrebungen Rechenschaft ablegen. Es hat sich herausgestellt, wie das „Giornale d'Italia“ ausführlich, daß gerade die angeblich bedrohten mittleren und kleineren Staaten nichts von der Erneuerung der Politik der kollektiven Sicherheit wissen wollen; denn nichts anderes bedeutet ja das von England verurteilte Garantiesystem.

Mit der größten Spannung steht man in Rom der angekündigten Rede des Führers vor dem Reichstag entgegen.

Der Pariser Auftrag für Coulondre

Hebliche schulmeisterliche und anmaßende „Belehrungen“ an Deutschlands Adresse

Drahtbericht unj. Pariser Vertreter

— Paris, 26. April.

Der Ministerpräsident Daladier hatte gestern eine eingehende Unterredung mit dem französischen Botschafter in Berlin, Coulondre. In dieser Abschieds-ansprache wurden dem Botschafter, der mit dem Nordwesten seine Stelle nach Berlin angetreten hat, die letzten Instruktionen der französischen Regierung eingeprägt. Wie sein englischer Kollege Henderson, soll auch Coulondre so schnell wie möglich dem Reichsaußenminister von Ribbentrop seine Aufwartung machen.

Der Inhalt dieser französischen Mitteilung wird von der Pariser Presse schon reichlich kommentiert. Frankreich verfolge mit größter Wachsamkeit der Entwicklung der „Krise“, die durch die Einrichtung des deutschen Protektorats über Böhmen und durch

die Amerision Albanien durch Italien ausgelöst worden sei.

Frankreich wolle zwar unbedingt den Frieden, die Verschärfung und den Ausgleich, aber es sei entschlossen, jeder Hegemonieabsicht in Europa entschieden Widerstand zu leisten. In diesem Sinne stimme es daher auch voll und ganz der Kooperationspolitik bei. Man denke nicht an irgendeine Einreisungspolitik Deutschlands, aber man fordere geblendet die Aufrechterhaltung jeder Gewaltanwendung in der Außenpolitik, wie dies durch die Taktik der häufigen Teilmobilisierungen geschehen sei.

Inwiefern man sich in Paris Erfolge von diesen Demarshen verspricht, ist nicht recht ersichtlich.

Inzwischen bereitet man sich in Paris auf den Empfang des rumänischen Außenministers Gaf-

Je zu vor. Nach den bisherigen Plänen trifft Gascencu heute Mittwochabend, um 11 Uhr am Nordbahnhof in Paris ein. Am Donnerstagvormittag, um 11 Uhr, wird er zunächst den traditionellen Besuch am Grab des unbekannten Soldaten unter dem Triumpfbogen am Etoile-Platz abhalten. Um 1 Uhr folgt ein großes diplomatisches Frühstück am Quai d'Orsay. Um 10.30 Uhr wird der rumänische Außenminister vom Präsidenten der Republik im Elysée empfangen werden. Am Freitag, um 12 Uhr, gibt Gascencu selbst ein großes Frühstück für die französische Regierung und die französischen Vertretungsstellen. Eine genaue Zeit für die eigentlichen politischen und diplomatischen Verhandlungen ist noch nicht festgelegt worden. Das soll erst nach dem Eintreffen Gascencus in Paris geschehen.

Sir Simons Steuerbuckett:

Englands Aufrüstung zwingt zu neuen Steuern

630 Millionen Pfund Sterling Rüstungsausgaben müssen die englischen Steuerzahler aufbringen

London, 25. April.

Schatzkanzler Simon sprach am Dienstag im Unterhaus über die Finanzlage auf Grund der neuen Rüstungsausgaben. Er teilte dabei mit, daß eine Reihe von neuen Steuern bzw. von Steuererhöhungen geplant sei.

Nach einem Ueberschlag über sämtliche Budgetausgaben müßten 642 Millionen Pfund Sterling aus Steuern und Einnahmen beschafft werden und 800 Millionen Pfund aus Anleihen. Zur Deckung eines Defizitbetrages von 420 Millionen Pfund sei eine Erhöhung der Steuereinnahmen nötig. Er schloß daher eine Reihe von neuen Steuern vor.

Als erste Maßnahme kündigte Simon die Einführung einer Umsatzsteuer auf im Inlande hergestellte photographische Filme und eine Erhöhung des Einfuhrzolles auf Auslandfilme an. Ferner würde die Steuer auf Privatautofahrer von 20 auf 30 Schilling je PS vom 1. Januar 1931 an erhöht werden. Eine entsprechende Steuererhöhung würden die Motorräder erfahren. Außerdem würden die Steuern für Einkommen über 8000 Pfund und die Erbschaftsteuer um 10 v. H. bei großen Erbschaften erhöht.

Auf Tabak sei eine Steuererhöhung je Pfund (rund 60 Gramm) um 2 Schilling von 6 4 auf 11 sh vorgesehien. Die Steuer auf Zucker solle je Pfund um 4 Penny erhöht werden. Die Zollerhöhung für Tabak und die Umsatzsteuererhöhung für Zucker treten sofort in Kraft.

Auf den Ausföhrungen Simons ergab sich, daß für Rüstungen 630 Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden sollen, von denen 225 Millionen aus dem ordentlichen Haushalt bestritten werden. Die Rüstungsumme könne sich, so meinte Simon, „verleihen“ noch erhöhen.

Das Unterhaus hat dann im Laufe der Dienstagabend-Sitzung sämtliche Entschlüsse über die neuen im Budget vorgesehien Steuererhöhungen angenommen.

„Wehrpflicht des Reichums“

LP London, 26. April

In englischen Wirtschaftskreisen wird das neue Steuerbuckett Sir John Simons im allgemeinen mit Zustimmung aufgenommen. Man bezeichnet es in Anbetracht der Gesamtlage als wirtschaftlich. Es wird besonders begrüßt, daß eine allgemeine Einkommenerhöhung vermieden werden konnte, so daß die Kaufkraft der breiten Schicht nicht betroffen wird.

Ferner herrscht Verwirrung darüber, daß eine weitere Sonderbelastung der Wirtschaft nach Krieg des nationalen Wehrbetrages vermieden worden ist. Die starke Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer wird zwar vielfach bedauert. In unterrichteten Kreisen vermutet man dahinter nicht in erster Linie reine fiskalische Erwägungen, sondern die Absicht, die Abwanderung englischen Geldes durch den Ankauf von großen amerikanischen Wagen, die durch die Steuer besonders betroffen werden, abzuwehren.

Die Erhöhung der zinsfähigen Einkommensteuer für hohe Einkommen (luxur) und der Erbschaftsteuer für große Nachlässe trifft die dünne Schicht der großen Einkommen und Vermögen sehr erheblich. Man sieht in Wirtschaft- und politischen Kreisen darin bereits einen erheblichen Schritt in Richtung auf die sogenannte „Wehrpflicht“ des Reichums, die aus innerpolitischen Gründen als Voraussetzung für die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht angesehen wird.

Täglich 2 Millionen für Rüstungen

London, 26. April.

Schatzkanzler Sir John Simon wandte sich am Dienstagabend in einer Rundfunkrede an die breite Öffentlichkeit mit dem Appell, die neuen Steuern

willing auf sich zu nehmen. Die Steuererhöhungen seien so vorgenommen worden, daß alle Volksschichten ihren Beitrag liefern müßten, erklärte der Schatzkanzler, wenn er sich gleichzeitig auch zu dem Eingekündigten beugen mußte.

daß England heute fast zwei Millionen Pfund täglich und 12 Pfund pro Kopf der Bevölkerung für Rüstungen zahle. Diese Ausgabe allein stelle das Dreifache der gesamten Vorkriegsstaatsausgaben dar.

Ferner erklärte Simon, er halte es für berechtigt, wenn ein Teil der Gesamtausgaben für Rüstungszwecke im Anleihenweg gedeckt werde, da diese Aus-

gaben ja auch für die Nachkommen gemacht würden. Es würde natürlich sehr einfach sein, die gesamten Rüstungsausgaben durch Anleihen zu decken, was aber unklug und unsicher sein würde. Die Anleihepolitik habe ihre Grenzen.

Der Gouverneur von Rom besucht die Reichshauptstadt. Der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, hat am Dienstag die italienische Hauptstadt verlassen, um auf Einladung des Berliner Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten.

Sie wollten die Regierung stürzen...

Die Bühlarbeit des IGR

Das Volksgericht verhängt schwere Zuchthausstrafen über Hochverräter

München, 25. April.

Vor dem Zweiten Senat des Volksgerichtshofes begann im Schwurgerichtssaal des Justizpalastes unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Volksgerichtshofes, Engert, eine Verhandlung, die einen Auschnitt aus einer Reihe von Prozessen gegen den „Internationalen Sozialistischen Kampfbund“ und die „Unabhängige Sozialistische Gewerkschaft“ darstellt.

Die „Lehre“ des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes (ISK) gründet sich auf die „Philosophie“ des verstorbenen Goldhufen Leonhard Reifson aus dem Rheinland. Die von ihm verbreitete Lehre nähert sich sehr stark sowohl wirtschaftlich als auch politisch den kommunistisch-bolschewistischen Ideen.

Der „Führer“ des ISK war der vom Volksgerichtshof bereits zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte jüdische Student Rat Philippson.

Die Organisation hat ursprünglich über außerordentlich große Geldmittel verfügt, denn sie konnte die 1933 eine Schule im Rheinland unterhalten, auf der die Anhänger der Lehre vollkommen unentgeltlich einige Wochen lang in den „Ideen“ Reifsons erzogen worden sind.

Die Tätigkeit der in früheren Prozessen bereits Verurteilten bestand im wesentlichen in den Versuchen, einen organisatorischen Zusammenhalt herzustellen, worin also der Tatbestand des Hochverrats zu erblicken war, und in der massenhaften Verteilung von Flugblättern mit einem archaischen außerordentlich heftigen und unwahren Inhalt.

Bei der Verhandlung in München fanden unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat vor Gericht der 30jährige Ludwig Kuch aus München, der 20jährige Martin Grill aus Augsburg, der 20jährige Lorenz Kolbe aus Augsburg und das Ehepaar Johann und Anna Walch aus Augsburg, beide 30 Jahre alt.

Die Anklage lautete ihnen zur Last, in München und Augsburg in den Jahren 1935 bis zum Juli 1936 fortgesetzt und in wechselndem Zusammenhang miteinander und mit anderen gemeinschaftlich handelnd ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitet zu haben. Die Angeklagten sind als Anhänger des ISK und der USG, Bezirk Bayern, in München und Augsburg untereinander oder mit anderen Angehörigen zusammengekommen, haben Beiträge gesammelt, illegale Schriften hergestellt, gelesen und verbreitet.

Wie aus der Verhandlung hervorging, handelt es sich bei den Angeklagten durchweg um Menschen von einer gewissen Intelligenz, die in ihrem Beruf tüchtig waren und ihre Auskommen fanden. Vor der

Modübernahme ist keiner politisch, alle aber freigeistlich organisiert gewesen. Bei Wahlen haben sie für die SPD gestimmt. Sie waren politisch stets links eingestellt. Es hat ihnen nicht ergrast, daß die Gewerkschaften verstaatlicht wurden.

Die Angeklagten sind sämtlich fast läckenlos gesündigt. Sie lehen auf den Vorhalt des Vorsitzenden ein, daß die durch ihre Hände gegangenen Flugblätter, die von Verleumdungen führender Männer des Reiches klopften, schamlose Verleumdungen und eine ungläubliche Beschimpfung des deutschen Vaterlandes und ihres eigenen Volkes sind.

Das Urteil:

Das Urteil, das am Abend des Verhandlungstages verkündet wurde, erklärte die Angeklagten Kuch, Vinsler, Grill, Kolbe und Johann Walch schuldig eines Verbrechens der Vorbereitung zu einem hochverräterischen Unternehmen, die Angeklagte Anna Walch schuldig der Beihilfe zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens. Kuch wurde verurteilt zu acht Jahren Zuchthaus, Grill und Kolbe zu je fünf Jahren Zuchthaus, Johann Walch zu drei Jahren Zuchthaus. Tieren Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer ihrer Zuchthausstrafen aberkannt. Vinsler wird zu einer Geldstrafe von zwei Jahren und Anna Walch zu einer Geldstrafe von neun Monaten verurteilt. Sämtlichen Angeklagten werden acht Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

In der Urteilsbegründung wird kurz darauf hingewiesen, daß die Angeklagten in der Verhandlung im allgemeinen ihre strafbaren Handlungen zugegeben haben und daß ihnen die Täterschaft und die Ziele des ISK und der USG bekannt gewesen seien.

Eine zweite Gruppe:

Am zweiten Verhandlungstag wurde in der gleichen Sache gegen drei weitere Angeklagte verhandelt, und zwar gegen den 30jährigen Walter Eichler aus München, den 30jährigen Max Eiser aus Altdorf bei Bamberg und den 30jährigen Wido Ohlenborg aus Bobingen bei Augsburg.

Auch diese Angeklagten haben sich nach der Anklage in München, Altdorf sowie Bobingen und Augsburg mehr oder weniger für den „Internationalen Sozialistischen Kampfbund“ eingesetzt, haben illegale Schriften angenommen und verteilt oder weitergegeben. Ohlenborg hat darüber hinaus Anhänger der ISK in Augsburg geschildet und in seiner Arbeitstelle in Bobingen Gesinnungsgenossen zu werben versucht und auch Beiträge bezahlt. Einer hat mehrfach ISK-Mitgliedern über die Grenze verschifft.

In der Verhandlung bekennt Eichler die Mitgliedschaft beim ISK und bei der USG. Er will auch keine Beiträge bezahlt und keine Flugblätter verteilt haben.

Der Angeklagte Eiser gibt zwar Zusammenkünfte mit Vinsler und Kuch zu, ebenso die Tatsache, Vinsler und Eichler an oder über die Grenze gebracht zu haben. Er behauptet aber, von der illegalen Tätigkeit des Vinsler und der anderen erst erfahren zu haben, als Vinsler sich bereits auf schweizerischem Boden befand.

Der Angeklagte Ohlenborg war der Tätigkeit der Angeklagten Eiser. Er gibt den ihm zur Last gelegten Hochverrat im wesentlichen zu. Er ist ein Mensch von guter Bildung, der aber der jüdischen Demagogie des Vinsler so verfallen war, daß er die freikillaren Behauptungen des Nationalsozialistischen Parteiprogramms und der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht begreifen konnte, obwohl er sich nach seinen Erklärungen „darum bemüht“ hat.

Das Urteil lautet: Der Angeklagte Eiser wird freigesprochen. Die Angeklagten Eichler und Ohlenborg wegen Vorbereitung zu einem hochverräterischen Unternehmen verurteilt, und zwar Eichler zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust, Ohlenborg zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und sechs Ehrverlust. Von der Untersuchungshaft werden Eichler drei Monate und Ohlenborg acht Monate angerechnet.

Die Verurteilten haben sich, wie es in der Urteilsbegründung hieß, gegen das deutsche Volk versündigt. Es kommt nicht darauf an, daß ihre Tätigkeit keinen Erfolg hatte. Was sie wollten, war, durch ihre lägenhafte Tätigkeit die Wirtshaft im deutschen Volk hervorzuheben und den Boden für einen Sturz der Regierung vorzubereiten. Die ungeheuer schwere Arbeit der nationalsozialistischen Staats- und des deutschen Volkes darf von niemanden geschädigt werden. Der Volksgerichtshof muß daher jeden Verräter auf das Schärfste zur Verantwortung ziehen.

Genuß liegt nicht im vielen, sondern im „guten“ Rauchen
ATIKAH 5

Rudolf Heß 45 Jahre alt

Die Nation gratuliert dem Stellvertreter des Führers

Berlin, 25. April.

Am 26. April vollendet Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, sein 45. Lebensjahr. Als einer der ältesten, engsten und getreuesten Mitarbeiter des Führers bildet er an diesem Tage aus einem mehr als 10jährigen Kampf für Deutschland zurück, der ihn stets in vorderster Front sah. Fürsorglich wurde Rudolf Heß in diesem Kampf verwundet: dreimal im Weltkrieg, das vierte Mal bei der Befreiung Münchens von den Sozialisten und das fünfte Mal bei einer Saischlacht im Hofbräuhaus. „Wenn überhaupt jemand, so wird dieser unbekannte Hiltler Deutschland noch einmal in die Höhe reihen“, soll Rudolf Heß nach seiner ersten Begegnung mit dem Führer gesagt haben. Das war im Mai 1921 auf einem Ehrenabend der NSDAP.

Am 24. April 1894 wurde Rudolf Heß als Sohn eines Großkaufmannes in Alexandria geboren. Die Familie kamme aus Wunsiedel in Bayern, war bereits in der vierten Generation in Kgypten ansässig und reichsdeutsch geblieben. Mit 14 Jahren kam Rudolf Heß nach Deutschland. Als der Weltkrieg ausbrach, hatte er gerade mit der kaufmännischen Lehre begonnen, um sich für das väterliche Unternehmen vorzubereiten. Freiwillig eilte er als 17jähriger zu den Waffen. Bis zum Ende des Krieges fand er an der Front, zuletzt als Flieger. Nach dem Zusammenbruch studierte er Wirtschaft und Volkswirtschaft, aber mit dem politisch geschärfen Blick des Auslanddeutschen erkennt er, daß der Kampf um Deutschland jetzt erst richtig beginnt. Nur durch Zufall entgeht er in der roten Räterepublik der Verbannung und damit dem Gulag. Unter General Ritter von Epp hilft er München befreien.

Der 9. November 1923 sieht Rudolf Heß an der Spitze der Studentengruppe der NSDAP an der Seite des Führers, mit dem er dann auch lebenslang Monate lang die Festungshaft in Landsberg teilt. Im Frühjahr 1925 wird er Polizeisekretär und Erster Adjutant Adolf Hiltlers, von dessen Seite er seitdem nicht mehr weicht. Im Dezember 1923 wird er Vorsitzender der Politischen Zentralkommission der NSDAP, am 27. April 1925 Stellvertreter des Führers mit ausübender Gewalt im Vorh der Partei und im Dezember desselben Jahres Reichsminister, nachdem kurz vorher das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat verkündet worden war.

Seitdem ist Rudolf Heß verantwortl für die Parteiföhrung. Das deutsche Volk kennt ihn als einen der „Treuen der Weissen“ und wünscht ihm zu seinem 45. Geburtstag aufrichtig Glück.

Alfred Rosenberg über den Kampf der Gewalten in Deutschland

Universalmonarchie gegen Heimatgefühl - „aber alles ist geadet dadurch, daß es große Deutsche waren“

Köhen, 25. April.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach heute im Kaiserhof in Köhen über Universalmonarchie und Heimatgefühl.

Wenn in Deutschland Köhen genannt wird, so sagte er, dann ist damit eine Zusammenfassung großer deutscher und großer europäischer Kräfte gemeint, die einmal das historische Entscheidung für ein Jahrtausend gewesen ist. Was hier von Köhen ausging, das beherrschte die Welt und was gegen Köhen vielereorts als Gegenkraft andrängte, das war der erste Initiative bewachte große Zusammenstoß zweier Mächte, die Jahrhunderte um Jahrhunderte die Dynamik der deutschen Geschichte bestimmten. Auf der einen Seite stand ein grandiozes Bild einer als schicksalhaft empfundenen Universalmonarchie und auf der anderen die Kräfte, vielfach verpöhlert, aber eckig noch Herkunft und Willen, ein Heimatgefühl, das Bewußtsein der Pflicht, dies einmal gegebene Heimat gegen einen Zugriff aus noch so großer Mächte zu verteidigen.

Die unter Karl dem Großen entstehende Universalmonarchie habe sich auf drei Kräfte gestützt, die in den Jahrhunderten entscheidend für Europa geworden seien:

1. auf das Vermächtnis des kaiserlichen Roms,
 2. auf die Vorkeltung eines römisch-katholischen Gottesstaates und
 3. auf die ureingeborenen Schöpfer und Weltanschauer des germanischen Menschentums.
- Diese drei Kräfte, so betonte Rosenberg, bildeten zusammen das, was wir bisher das Abendland nennen. Kaiser Karl sei der Uebertragung angewesen, daß die Einheit der fränkischen Universal-

monarchie nur gesichert werden konnte durch eine starke verteidigungsfähige Einheit auch des Glaubens. Dieser mächtige Mann sei innerlich zweifellos tiefgläubig der neuen Lehre hingegen und bereit gewesen, die weltliche Staatsgewalt in Rom anerkennen. Er litt vor seiner Krönung in Rom die Stufen der Peterskirche küßend empor; allerdings ließ er sich dann nicht vom Papst einführen, sondern betrat als Herr die Peterskirche und nahm den Papst an die Hand. Diese auch in seinem Verhalten während der plötzlich erfolgten Krönungsehrung zum Ausdruck kommende Haltung zeigt schon den ganzen Zielpunkt, der für die deutsche Geschichte so schwerzentralt, aber in dem ewig sich erneuernden Kräftekreislauf doch wieder schöpferisch gewesen ist.

Es scheint, als ob durch Karls Werk die zerstreuten Stämme des werdenden Europas einmal überhaupt zu einem Staat unter einem einmal festgesetzten und gegläuteten Gedanken zusammengeführt werden müßten, um harte Wirklichkeit des Lebens werden zu können. So aber der Wille selbst dieses Menschen zu einem selbständigen Weltreich nicht ausdrückte, so zerfiel die Universalmonarchie in ihre Teile.

Und noch einmal, viele Jahrhunderte später, scheint die Möglichkeit gegeben, das Abendland, und über Europa hinaus auch die übrige Welt unter eine einzige Herrschaft zu bringen.

Unter Karl V. nämlich erreichte die Universalmonarchie eine schwinbelnde Höhe. Karl V., der letzte Herrscher der Universalmonarchie in Europa, wurde in Köhen gekrönt! Er, der gläubig, sah die ganze Welt seinen stichlich begründeten politischen Gedanken eingetaucht zu haben, muß erleben, daß diese

Welt sich gegen diese Macht von allen Seiten erhebt. Reliquiert entläßt er der Krone.

Philipp II., sein Sohn, von religiöser Seite her die starke Vertretung eines integralen mittelalterlichen Denkens, ist doch zugleich nicht mehr der Mann, der nach einem Universalreich strebt, sondern er geht aus von der tatsächlichen Kraft Spaniens.

Was sich hier auf verlässliche Weise überall zeigte, war das Aufsteigen eines Heimatgefühls, das sich von bescheidenen Dörfern und Stummengrenzen zum Nationalgefühl zu erweitern begann. Wenn wir die deutschen Kämpfe überprüfen, dürfen wir als Ergebnis vielleicht folgendes feststellen:

Wir werden über keine große Bewegung und keinen großen Mann der Bewegung ein sogenanntes Urteil sprechen wollen, sondern müssen alle Werte, das Wollen und alle Taten und Bemühen inbeziehen in einen großen Schicksalslauf des deutschen Volkes, wie werden unsprechen dürfen, daß alle großen Bewegungen, die einmal geschicksalbildend waren, schon dadurch gebildet sind, daß Deutsche an sie gelangt haben.

Deute leben wir die große deutsche Vergangenheit weder katholisch noch protestantisch, weder prentlich noch jüdisch, weder vom Standpunkt einer grenzenlosen Universalmonarchie noch allein vom Standpunkt eines raumbeschränkten heimatlischen Partikularismus, sondern die Gesamtheit all dieser Umwälzungen als großdeutsche Volksgeschichte.

An die Stelle all dieser Kaiser unter Fortföhrung ihres Erbes und des Erbes westlich-europäischer Kämpfe in zunehmender deutscher Föhrung treten als Begründer einer neuen Epoche der gesamten deutschen Nation und Neuordner ihres Lebensraumes.

Im Zeichen vorsichtiger Finanzgebarung

Der Haushaltplan der Stadt Mannheim für 1939 ausgeglichen — Annahme in der gestrigen öffentlichen Sitzung mit den Ratsherren Fortführung und Erweiterung der begonnenen Vorhaben

Staf auf Taiffe

Mannheim, 26. April.

So bezeichnete Stadtkämmerer Bürgermeister Dr. Walli in seinen einführenden, wie immer sehr sachlichen Darlegungen den in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushaltsplan der Stadt. Daß es nicht leicht war, ihn auszugleichen, versteht man ohne weiteres, wenn man überlegt, wieviel Einbuße der Finanz- und Kassenausgleich für Mannheim gebracht hat: es waren im Rechnungsjahr 1938 über 4 Millionen, es werden im neuen Rechnungsjahr 5 wenn nicht 6 Millionen sein. Beigewandt wird dieser Ausfall durch Zunahme der (übrigens nicht erhöhten) Steuern und Gebühren und durch erhöhte Instandhaltung bei den Ausgabenansätzen. Es ist klar, daß diese Finanzlage knapp auf Taiffe gearbeitet ist und vielleicht da und dort ein wenig spannt.

Aber es gibt Ausgaben, die zwangsläufig sind, wie die Erweiterung des Straßen- und Kanalnetzes, wie die Lösung dringender notwendiger Verkehrsleistungen, haushaltsnotwendige Dinge, die in den Bereich häuslicher Aufgaben gehören. Maßnahmen, die auch künftigen Geschlechtern zugute kommen und da versteht man den leisen Interton von Sorge und dem Wunsch, der in den Worten des Stadtkämmerers wie in denen des Oberbürgermeisters nicht zu überhören war, man möchte den Gemeinden auf dem Jahrsangebiet größere Bewegungsfreiheit geben, umso mehr, als ein Mißbrauch z. B. der z. B. durch eingeschränkte Darlehensmöglichkeiten schon durch das Gesetz ausgeschlossen ist — sonst müßten zu viele Dinge gedroht werden, die zu den eigentlichen Aufgaben der Stadt gehören.

Aber Schwierigkeiten sind dazu da, überwunden zu werden, und so darf man mit Genugtuung feststellen, daß die beiden Bürgermeister keineswegs pessimistisch in die Zukunft schauen. Man gewann vielmehr gerade aus den Worten des Oberbürgermeisters die Überzeugung, daß er sich, mag auch da und dort eine Verlangsamung der Durchführung notwendig sein, von den großen Planungen nicht abdrängen läßt, die ihm seit Jahren am Herzen liegen. Und wenn sich auch zunächst nicht alle eigenen Wünsche und nicht alle der Bürgerschaft verwirklichen lassen, es ist fesselnd im Werden, daß gerade genug zu tun ist. So war die große Rede des Bürgermeisters wie keinmal das Zeugnis frischen Bogenmuts, und wenn er auch nicht mit großen neuen Plänen kam, sondern eher einen Bericht über die Lage gab, was er aber die ins Werk geleitete Durchführung des Begonnenen sagte, kann ihn wie uns mit Stolz erfüllen. Die Lebendigkeit des Aufbaumillens der Stadt ist unbestreitbar und auf allen Gebieten gleich reg. Daran ändert eine vorsichtige Finanzpolitik nichts: im Gegenteil, sie gibt die Zuversicht, daß auch künftig die Finanzen der Stadt in Ordnung sein werden, selbst wenn die Überraschungen eines neuen Finanzausgleichs nicht ausbleiben sollten. Gemeinden können nicht reich sein, wenn das Reich keine Finanzen bis zum letzten anspannt, aber Gemeinden werden nicht schulpflos sein, wenn das Reich wehrhaft ist — das ist immer zu bedenken.

Freuen wir uns, daß auch wir und gerade wir in der Südwestmark den Schutz eines wehrhaften Reiches genießen und vergessen wir nicht jene schlimmen Nachkriegsjahre, wo es anders war. Dann gewinnen wir die richtige Einstellung zu den Notwendigkeiten, denen sich auch eine große Stadt nicht entziehen kann, weil es die Nation so verlangt. hs.

Die Sitzung

Die alljährlich wiederkehrende Ratsherrensitzung, die außer den Ratsherren, den Amtsvorständen und der Presse auch zahlreiche Zuhörer auf der Gallerie beirahmte, hatte wie stets die Rede des Oberbürgermeisters zum Mittelpunkt. Voraus gingen die Bemerkungen des Stadtkämmerers zum ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan, auf die wir noch zurückkommen werden. Und sie endete mit der

Annahme der Haushaltsjahung, nachdem Ratsherr Rickes die Zustimmung der Ratsherren ausgesprochen hatte. Er vertöpfte damit den Dank an den Oberbürgermeister, dessen aktiven Einsatz im Sinne des Nationalsozialismus er rühmend hervorhob. Die Stadtverwaltung sei in besten Händen und alle Maßnahmen bedeuteten eine Unterstützung der Führung des Reiches. In seinem Dank besaß er auch alle bei der Stadt beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter ein, deren pflüchtiger Arbeit eine Gesamtleistung darstelle, die eine Steuerleistung sehr wohl an Bedeutung übertrage. In ihr spiegelte sich die Arbeitskraft des Volkes und sein Gemeinschaftsgefühl zur Verwirklichung der Absichten des Führers. An der Bürgerschaft sei es, treulich mitzugeben und mitzuarbeiten.

Mit dem Anruf des Führers schloß Oberbürgermeister Reuning die zweistündige Sitzung.

Die Rede des Oberbürgermeisters

Oberbürgermeister Reuning ging in seiner Ansprache aus von dem Staatsfundament, das Adolf Hitler aus ewigen Gesehen errichtet, und der neuen Weltanschauung, die das Volk erneuert und zu neuen Lebendenergien befähigt hat. Den Gemeinden, die stolz sind, an der Erreichung der großen Ziele mitarbeiten zu können, hat der Führer in der deutschen Gemeindeordnung die feste Grundlage für ihr erpflüchtiges Arbeiten gegeben, das heute durch Eigenmut der Parteien und Gewinnsucht einzelner Volkstrenne nicht mehr gefährdet werden kann. Heute trägt alle Arbeit auf dem Rathaus das Vorzeichen des Nationalsozialismus. Heute steht der Leiter der

Gemeinde mitten im Volk, und seine wichtigste Aufgabe ist es, sich dafür einzusetzen, daß für alle Schichten der Bevölkerung in gleicher Weise gelorgt wird und daß alle im Interesse des Staates und der Volksgemeinschaft notwendigen Maßnahmen zur Durchführung gelangen. Er ist umgeben von seinen Ratsherren, die ihn beraten und Wünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung an ihn herantragen. Manigfaltig sind die Wünsche, die an den Leiter der Gemeinde herangebracht werden, und die Beratungen müssen Klarheit darüber schaffen, ob und in welchem Rahmen ihnen entsprochen werden kann und welche Pläne, die zunächst vertretend erscheinen,

müssen noch gründlicher Untersuchung wider verlassen werden.

Dabei muß vor allem Bedacht darauf genommen werden, daß der Weg einer gesunden Finanzgebarung niemals verlassen wird. Viele Gemeinden haben in der Zwischenzeit kurzfristige Schulden für die Durchführung von Maßnahmen aufgenommen, aus denen sie die Mittel für deren Rückzahlung nicht erwirtschaften konnten. Das Ergebnis war eine heillose Mißwirtschaft. In Mannheim wurde dieser Weg nie beschritten und die Stadt dankt heute noch ihrem Rämmerer Dr. Walli dafür.

Der neue Haushalt atmet den Geist einer vorsichtigen Finanzpolitik. Es war nicht leicht, den Ausgleich herbeizuföhren, da große Einnahmen vom Reich und den Ländern, mit denen leister geredet werden konnte, in Wegfall gekommen sind. Zahlreiche neue Aufgaben wurden der Stadt übertragen, für deren Deckung die aus der neuen Steuererhebung aufkommenden Einnahmen keinen vollen Ausgleich bieten. Wir haben unseren Haushalt deshalb den beschränkten finanziellen Möglichkeiten entsprechend eingerichtet, und ich bin davon überzeugt, daß jeder Bürger unserer Stadt dies gutheißen wird. Ein jeder wird Verständnis dafür haben, daß manchmal etwas langsamere getreten werden muß, besonders wenn er sich vor Augen hält, daß das Reich für die Durchführung der großen Befehlshandlungen an unseren Grenzen und für viele andere vordringliche Zwecke große Mittel benötigt. Heute ist das badische Land und die Pfalz gegenüber feindlicher Wärfür geschützt, heute haben wir in Mannheim eine starke Garnison, und die Wehrhaftigkeit am Rhein ist endgültig vorbei. Dafür mußte auch die Stadt Opfer bringen, und sie wurden freudig gebracht.

Was die Garnison für Mannheim bedeutet, brauche ich im einzelnen nicht auszuführen. Es ist mir aber ein Bedürfnis, meiner Freude Ausdruck zu verleihen über die herzlichen Beziehungen, welche zwischen der Stadtverwaltung und der Wehrmacht bestehen und auch in der gleichen Weise von der gesamten Bevölkerung aufgenommen worden sind.

Wenn unsere Mannheimere Industrie noch in den Jahren nach der Machtergreifung darunter zu leiden hatte, daß unsere Stadt infolge ihrer exponierten Lage als Standort nicht bevorzugt war, so hat die Befehlshandlung der Wehrmacht hier einträglich Wandel geschaffen. Es verdient hervorzuheben zu werden, daß die Mannheimer Industrie es verstanden hat, sich auf den für sie zum Teil ganz neuen Gebieten erfolgreich zu betätigen. Neue Werke von großer Bedeutung sind in Mannheim nicht entstanden; die bodenständigen Betriebe konnten aber durch ihre Erweiterungsanlagen die Zahl ihrer Beschäftigten gegenüber der Vorkriegszeit merklich steigern, so daß auch in Mannheim die Ar-

Haushaltsjahung 1939 der Stadt Mannheim

Nach Beratung mit den Ratsherren wird folgende Haushaltsjahung erlassen:

§ 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird im ordentlichen Haushaltsplan	
in der Einnahme auf	58 188 700 Mark
in der Ausgabe auf	58 188 700 "
und im außerordentlichen Haushaltsplan	
in der Einnahme auf	3 700 500 Mark
in der Ausgabe auf	3 700 500 "

§ 2. Die Steuerläge (Gebölage) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgelegt:

1. Grundsteuer a) für die Land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	225 v. H.
b) für die Grundstücke	225 v. H.
2. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapital	200 v. H.
3. Zweifelskassensteuer	185 v. H.
4. Warenhandsteuer	208,2 v. H.
5. Bürgersteuer	600 v. H.

§ 3. Rassenkredite werden nicht in Anspruch genommen.
§ 4. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 4261 500 Mark festgelegt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Erweiterung des Rinderheims Rheinau	350 000 Mark
2. Erstellung einer Schwimmanlage	150 000 "
3. Förderung des Wohnungswesens (Volkshäuser)	500 000 "
4. Ausbau der Kronprinzenstraße	680 000 "
5. Ausbau von Straßen und Plätzen innerhalb der Gemarkung	1 472 000 "
6. Umbau der Friedrichstraße	520 000 "
7. Herstellung eines Marktplatzes beim Adolf-Hitler-Ufer	500 500 "
8. Erstellung eines Betriebsgebäudes auf dem Marktplatz 6, Adolf-Hitler-Ufer	80 000 "

zusammen 4261 500 Mark

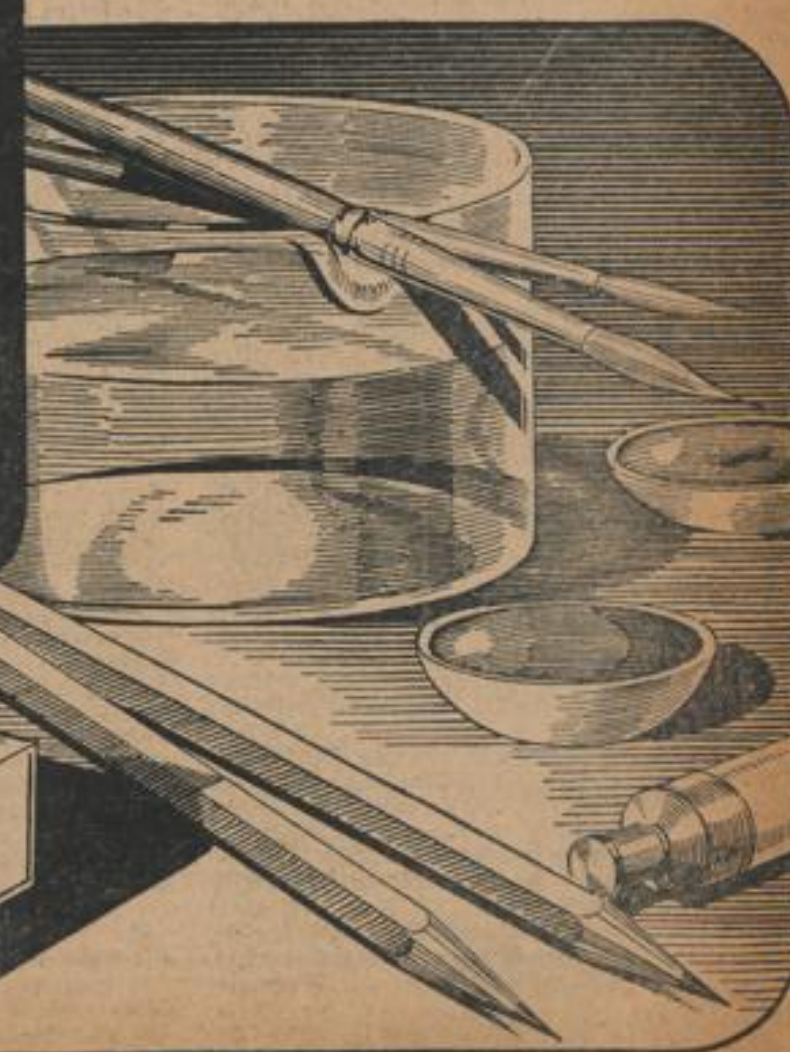
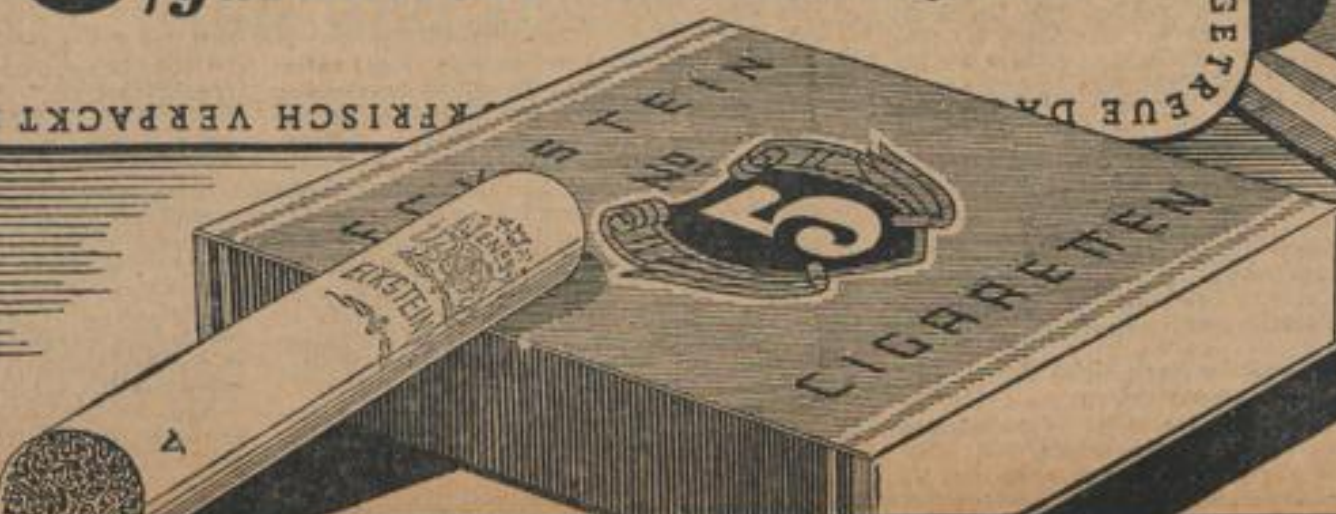
1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTAUSLESE 3. REZEPTGETRAUEN

Eckstein No 5

5fach garantiert

Alle Vorzüge einer guten Zigarette vereinigt die Eckstein No. 5. Darum: Eckstein No. 5, fünffach garantiert.

20 PENNIG



Seitlosigkeit heute bereits einem fühlbaren Mangel an Facharbeitern Platz gemacht hat.

Fragen des Verkehrs

Die rasche Entwicklung der Wirtschaft unseres Bezirks, die aus dem Vorkriegsgebiet resultiert, drückt sich in der Steigerung der Umsätze in unseren Häfen und bei der Eisenbahn, auch im Verkehr mit dem Saargebiet am künftigen aus. Der stark wachsende Güterverkehr der Reichsbahn hat die

Verkehrsfrage des Mannheimer Hauptbahnhofes notwendig gemacht. Die Arbeiten wurden bereits im Angriff genommen. Nach deren Beendigung wird der heutige Rangierbahnhof zu den größten Anlagen dieser Art in Deutschland zählen. Nach Fertigstellung der Reichsbahnstrecke nach der Saar wird Mannheim noch mehr wie früher in den Mittelpunkt des Großverkehrs-Netzwerkes rücken.

Die Rheinbrücke, welche im Zuge der Reichsbahn bei Sandhofen über den Rhein geführt wird, soll im nächsten Jahre fertiggestellt werden, wodurch für unsere letzte Rheinbrücke eine gewisse Entlastung geschaffen wird. Als zu groß wird man sie indes nicht veranschlagen dürfen, und es steht zu erwarten, daß die Steigerung des Verkehrs auf unserer Rheinbrücke, deren tägliche Belastung im Winter 1925/26 (ohne Straßenbahn- und Fortverkehr) noch 2000 Tonnen, am 14. Juli 1928 aber 3100 Tonnen betrug, und die im Jahre 1930 von 7500 Kraftfahrzeugen im Tag, am 14. Juli 1928 aber von rund 12000 Kraftfahrzeugen benutzt wurde, trotzdem weiter fortwähren wird. Die Pläne für die

Errichtung einer zweiten Rheinbrücke bei Mannheim werden deshalb seit zwei Jahren von der Reichsbahn und von unserem Tiefbauamt eingehend studiert. Es ist zu erwarten, daß wegen der Straßenfrage — es kommen zwei Brücken in Frage, eine in Verbindung der Rheinstraße und eine zweite Brücke für den Eisenbahnverkehr an einer noch festzulegenden Stelle — bald Klarheit geschaffen wird.

Infolge der starken Steigerung des Autoverkehrs bedarf die Verkehrsfrage mit an vorderer Stelle. Bei uns sind es besonders die Bahnhofs- und die Kaiserstraße, Neckarau und Waldhof, die den Verkehr sehr erschweren. Die Anschließung der Rheinstraße, die mit einer Brücke über die Neckbahn hinweggeführt wird, hat eine Erleichterung dadurch erfahren, daß das Eisen für die Brücke noch nicht freigegeben wurde. Ich hoffe aber, daß dies alsbald geschieht, damit die Zählung des lebigen gefährlichen Uberganges bei der Kaiserstraße alsbald vorgenommen werden kann.

Die Neuregelung der Bahnübergänge bei

Neckarau und Waldhof wird noch nicht durchgeführt werden können.

Dagegen war es möglich, den Umbau der Friedrichstraße in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten selbst gehen planmäßig voran, so daß gegen Jahresende mit der Fertigstellung der Straße und der Errichtung der Zufahrtsstraßen gerechnet werden kann.

Die neuen Parkplätze

In O 6 wurde mit dem Abbau begonnen, so daß im Laufe des Jahres der Parkplatz, der für die Entlastung der Anlagen und der Innenstadt von großer Bedeutung ist, in einem Ausmaße von 6000 qm entstehen kann. Der am Ostlichweg geschaffene Parkplatz, der bei Veranlassungen im Stadion benötigt werden wird, steht bereits fertiggestellt entgegen. Auch bei der Neuordnung des Geländes am Adolfs-Hiller-Platz wird ein Parkplatz in genügender Größe zur Verfügung stehen. Die Vorbereitungen für den Abbau des Quadrates D 5 gehen ebenfalls planmäßig weiter. Auch hier wird neben dem dortigen zu verlegenden Kleinmarktplatz ein neuer Parkplatz entstehen. Außerdem wird der Marktplatz in G 1 nach Verlegung des Marktes nach D 5 reichlich Parkmöglichkeiten bieten.

Die Befestigung des durch die Auffüllung am Adolfs-Hiller-Platz geschaffenen großen Platzes wird weitergeführt, so daß im Laufe dieses Jahres der Großmarkt, der sich z. B. auf dem Zeughausplatz abwickelt, dorthin verlegt werden kann, wo er Bahnanschluß, genügend Raum und die Möglichkeit zu einer reibungslosen Verkehrsabwicklung finden wird.

In Verbindung mit der Errichtung der großen Anlagen am Adolfs-Hiller-Platz wird auch der Bahnhofs- und die Kaiserstraße neu angeordnet. Das neue Bahnhofsgebäude der DGG wird auch im Laufe dieses Sommers errichtet werden, wodurch das Platzbild beim Eingang in die Neckstadt eine Bereicherung erfahren wird. Die Jahrmärkte werden von dem diesjährigen Herbstmarkt ab ebenfalls auf dem neuen Platz abgehalten werden.

Die baulichen Arbeiten am künftigen Adolfs-Hiller-Platz bei der Einführung der Reichsbahn sind soweit vorangeschritten, daß die Straßenbahn über die Reno-Hiller-Straße geleitet werden kann. Vom nächsten Monat ab wird auch der Wagenverkehr diesen Strahlengang betreffen. Die verlängerte Neckstraße sowie die verlängerte Richard-Wagner-Straße werden ebenfalls in zwei Monaten dem Verkehr übergeben, worauf der gesamte Autoverkehr von und zur Autobahn über die Neck- oder Richard-Wagner-Straße geleitet wird. Der Bau des Wasserbehälters und der sonstigen Anlagen auf dem Adolfs-Hiller-Platz wird alsdann voranschreiten können.

besonderen Freude darüber Ausdruck geben, daß die Wahl auf unsere Stadt gefallen ist. Die Stadt Mannheim wird zur schönen Gestaltung des Festes ihr Möglichstes beitragen.

Trotz der bestehenden Schwierigkeiten ist es ge-

Bersündigung am Geiste der Volksgemeinschaft

Seine Worte des Oberbürgermeisters gegen mißbräuchliche Verwendung gewählter Unterstützung

Wenn ich auf die Tätigkeit unseres Fürsorgeamtes zu sprechen komme, so berührt ich hier ein Gebiet, bei welchem sich die gute Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen vorzüglich auswirkt, und es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle dem Kreisleiter und den zahlreichen Mitarbeitern der Partei und ihrer Wiederungen meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Es dürfte interessieren, zu hören, daß sich, wie dies ja nach der Befestigung der Arbeitslosigkeit naturgegeben ist, die Voraussetzungen des Fürsorgeamtes von 15,4 Millionen im Jahr 1923 auf 31 Millionen Mark im Jahre 1928 ermäßigt haben. Die Zahl der vom Fürsorgeamt unterstützten Parteien betrug am 1. März 1929 aber immer noch 6797, was gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres einen Rückgang von 1250 Parteien bedeutet.

Es ist ein Grundgesetz unseres heutigen Staates, daß er den Hilfsbedürftigen zur Seite steht und denen, welche altersschwach geworden sind oder die von Schicksalsschlägen betroffen wurden, Hilfe und Unterstützung angeben läßt. Die Vorkriegszeit aller Volksteile hat es ermöglicht, daß neben den Aufwendungen des Fürsorgeamtes auch die NSB mit sehr erheblichen Beihilfen einsprang. Es hat sich nun gezeigt, daß, während die große Mehrzahl der damit Bedachten sich für die erwiesene Hilfe dankbar zeigt und danach trachtet, sich wieder empor zu arbeiten, eine kleine Schicht es darauf abgesehen scheint, sich auf Grund der ihr laufend zuteil werdenden Unterstützung ein bequemeres Leben einzurichten und die von der Stadt und der NSB erhaltenen Beihilfen für Zwecke zu verwenden, für die solche Gelder nicht gemäht sind. So konnte ich feststellen, daß bei einer größeren Anzahl solcher unterstützter Radiogeräte vorhanden waren, deren Anschaffung Beträge von 200-300 Mark veranschlagte, daß ferner auswendige Schmuckstücke, große und teure Friseurspiegel und dergleichen mehr angeschafft wurden. Diese Gegenstände werden meist im Wege der Abzahlung erworben, und ich nehme an, daß diejenigen, die solche Gegenstände gekauft haben, sich dessen nicht bewußt sind, daß sie hier mit Mitteln der Allgemeinheit Anschaffungen machen, die nicht beantwortet werden können.

Es ist Vorfrage getroffen worden, daß alle diejenigen, die in dieser Weise verfahren, künftighin weder vom Fürsorgeamt noch von der NSB die leiberrigen Unterstützungen bekommen werden.

Ich appelliere an dieser Stelle auch an das Verantwortungsbewußtsein der Einzelhändler und bitte sie, die unentgeltlichen Volksteile vor dem Ankauf solcher Gegenstände zu warnen und sie auch nicht durch einen Hinweis auf erleichterte Abzahlung dazu zu veranlassen, Gegenstände vorgeschuldeter Art anzuschaffen, da die Volksgemeinschaft eine solche Handlungsmasse ablehnt.

In enger Zusammenarbeit mit der NSB und der Frauenschaft werden künftighin die verwaisteten Hausabteilungen durch besonders ausgewählte Frauen beaufsichtigt. Immer wird auch hier das erzieherische Moment vorangestellt und

all denen der Weg zur Ordnung und zu erzieherischen Arbeiten gezeigt, welche aus Unkenntnis und Mangel an Schulung die Hauswirtschaft nicht richtig führen. Es werden, wie dies bereits begonnen wurde, hauswirtschaftliche Kurse eingerichtet werden, in denen die Frauen im Nähen, Bücken

Verlangen Sie ausdrücklich KRAFT'S VELVETA DIE KÖSTLICHE, VOLLFETTE KÄSEZUBEITUNG. So nahrhaft, weil edler CHESTER-Rahmkäse mit Zusatz von Milchzucker, Milchalbumin und Milchmineralien. 1 Tasse 20 Pf., überall zu haben.

und Kochen unterwiesen werden. Alsdann wird sich zeigen, welche Familien auch dann noch es versuchen wollen, ihr Leben in Widerspruch zu den Grundgesetzen der Volksgemeinschaft weiter zu führen. In solchen Fällen müssen im Interesse der heranwachsenden Kinder aus jenen Familien scharfe Maßnahmen ergriffen werden, damit vermieden wird, daß der Nachwuchs in die Fußstapfen der Eltern tritt.

Einen weiteren Ausbau werden die Rindergärten erfahren, die in Verbindung mit Rinderhöfen, auf die verschiedenen Stadtgebiete ver-

Heute die Trauerfeier

für die Vgg. Hoffmann und Nehm

Den beiden braven politischen Leitern, die am Sonntag bei dem furchtbaren Verkehrsunfall in Mannheim-Neckarau ihr Leben lassen mußten, wird die Partei einen würdigen Trauerakt bereiten. Wie wir hören, findet die feierliche Gedenkfeier am Mittwoch um 11 Uhr im Ritteraal des Mannheimer Schlosses statt. Dort werden die beiden schmerzlichen Eichenjäger, die die feierlichen Ueberreste der Parteigenossen Hoffmann (Godesheim) und Nehm (Neißenen) bergen, inmitten von Trauerkränzen und umflorten Fahnen der Beisetzung angedacht. Alle führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der von dem bedauerlichen Unglück mitbetroffenen Gemeinwesen werden anwesend sein und den trauernden Hinterbliebenen der beiden Kämpfer ihr Beileid bekunden.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner wird, wenn seine umfangreichen dienstlichen Obliegenheiten es ihm erlauben, selbst die Kränze für die nationalsozialistische Bewegung an den Särgen niederlegen. Die Gedankten bei der Trauerfeier werden der feiernde Gauleiter Pa. Hermann Röhm und unser Kreisleiter Pa. Schneider halten. Das Nationalsozialistengesetz nimmt die feierliche Gedenkfeier mit dem Vortrag des zweiten Satzes aus der Prosa von Beckmann. Nach unter den Plänen der Sozialen-Deputierten werden die Särge nach der Trauerfeier hinstellungsgetragen auf den Schlosshof, wo Ehrenformationen der Bewegung angetreten sind.

Um der Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit zu geben, den beiden Opfern des tragischen Verkehrsunfalls in Mannheim-Neckarau die letzte Ehre zu erweisen, wird heute in der Zeit von 11-12 Uhr der Zugang zum Ritteraal des Schlosses, wo die Leichen der Parteigenossen Hoffmann und Nehm angedacht sind, freigegeben werden. Nach dem Vorbereitungen an den Särgen erfolgt dann am 14 Uhr die feierliche Gedenkfeier.

Die Kreisleitung gibt bekannt, daß die Transparenz derjenigen Organisationen und Verbände, die an der Trauerfeier nicht teilnehmen können, am Mittwoch bis 13.00 Uhr am Hauptingang des Schlosses abgegeben werden sollen.

Gesundheitsfürsorge

Mannigfaltig sind die Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge. Der Betrag, der für die Jugendfürsorge aufgewendet wird, beläuft sich heute auf rund 1,6 Millionen Mk. Beim Stadt-Rankenhause betrug der Aufschub der Stadt im abgelaufenen Haushaltsjahr voranschlagmäßig 700.000 Mk. Die Beanspruchung des Stadt-Rankenhause war demnach sehr hoch, da zeitweise sich ein Raumangel bemerkbar machte. Durch die Errichtung des Krankenhauses wurde versucht, diesem Mangel zu begegnen. Es wird nun neuerdings die Errichtung eines besonderen Hauses für die Unterbringung von Schwärmer, Schwärmerinnen und Waisenkinder geplant.

Der Mangel an Facharbeitern und die mannig-

Was tut Mannheim für den Sport?

Aufschlußreiche Vergleichszahlen

Die Freizeiteinrichtungen bei der Stadthärterei und dem alten Sonnenbad sind gefallen, die neuen Plätze, die sich dem Auge des Besuchers darbieten, werden den großzügigen Eindruck der Pfadfinderei noch steigern. An Stelle des Sonnenbades ist die neue Sportanlage entstanden, die demnach der Benutzung übergeben werden kann.

Die Errichtung des Schwimmstadions

Ist endgültig auf dem Gelände ins Auge gefaßt, welches an der Stadthälfte der Neckbahn liegt und auf der einen Seite von der Reichsbahn, auf der anderen Seite von der Neckheimer Anlage begrenzt wird. Der künftige Eingang zum Schwimmstadion wird gegenüber dem Eingang zum Stadion geschaffen werden, und hier wird eine Parkplatzanlage entstehen. Die Sportanlage selbst wird nach den Normen des Reichsportamtes gebaut, so daß die Schwimmanlage weitausfähig ist. Die Sportplätze erfahren eine Bereicherung durch

Sportplätze, die in Seckenheim beim Tannenwald

im Van begriffen ist und die diesem Stadtteil nun auch eine Stätte zur sportlichen Betätigung schafft. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Stadt es sich sehr angelegen sein läßt, dem Weite der Felder zu entsprechen und den Sport eine besondere Unterstützung zuteil werden zu lassen. Der Haushalt 1930 sieht folgende Postungen vor:

- a) für die allgemeine Verwaltung der Volks- und Jugenderziehung 3.800 Mk.
b) für die allgemeine Pflege der Volks- und Jugenderziehung 26.500 Mk.
c) für die Einrichtungen der Volks- und Jugenderziehung (ohne Stadion-Erträge, Schwimmbad, Sportplatz Seckenheim und Fußball für das Gau-Sportfest) 296.300 Mk.
zusammen 326.600 Mk.

Dieser Betrag kann einen Vergleich mit anderen Großstädten Deutschlands anstellen. Die entsprechenden Zahlen anderer Städte sind: Karlsruhe 65.400 Mk., Leipzig 190.047 Mk., Chemnitz 184.885 Mk., Saarbrücken 163.673 Mk., Frankfurt a. M. 397.150 Mk. Mannheim besitzt insgesamt 7 Großsportanlagen mit einer Gesamtfläche von 560.000 Quadratmeter. Hierzu sind 301.000 Quadratmeter reine Sportfläche. Ferner stehen 21.500 qm Innen- und Sportplätze mit einer reinen Sportfläche von 273.000 Quadratmeter zur Verfügung. Mannheim besitzt ferner 31 Fußballplätze, 49 Springgräben und 24 Spielplätze. Insgesamt haben damit 31 Quadratmeter reine Sportfläche je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. Bei anderen, zum Teil erheblich größeren Städten liegen die Verhältnisse wesentlich ungünstiger.

Von den Großsportanlagen sind 500.000 Quadratmeter Eigentum der Stadt und nur 20.000 Quadratmeter Eigentum von Vereinen oder Privaten. Von den sonstigen Sport- und Turnplätzen sind 307.000 Quadratmeter Eigentum der Stadt und nur 20.000 Quadratmeter gehören sonstigen Körperschaften, Vereinen und Privaten. Die Stadt stellt allein 930.000 Quadratmeter Gelände für Sportweide zur Verfügung und leidet damit nicht als Dortmund, München, Offen, Dresden, Düsseldorf, Wuppertal und Wiesbaden.

Au Beginn dieses Jahres konnte im Friedhofsweg das Eskadron in Benutzung genommen

werden, das während der Sommermonate dem Volkssportunterrichtsmöglichkeiten bieten soll. Die Stadt Mannheim verbannt diese schöne Sportstätte einer Anzahl Mannheimer Industrieeller. Ich möchte auch an dieser Stelle den an der Verwirklichung des Planes beteiligten Herren und Firmen Dank und Anerkennung für ihre großzügige Tat auf sportlichem Gebiete aussprechen.

Das große

Gau-Turn- und Sportfest

wird in der Zeit vom 19. bis 23. Juni in Mannheim veranstaltet werden, und ich möchte hier meiner

Von Schulen und Grünplätzen

Die Stadtverwaltung hat sich im verflochtenen Jahre hier für die Errichtung von Mittelschulen eingekauft. In Baden hat außer Mannheim nur die Stadt Karlsruhe eine Mittelschule eingeführt. Die Anmeldungen sind in beiden Städten erfreulich groß. Aus dem letzten Jahr, den die für Mannheim neue Schulform gefunden hat, darf geschlossen werden, daß die Mittelschule in unserer Stadt sich einer besonderen Beliebtheit erfreuen wird, und nachdem überleben werden kann, wie die Schülerzahlen sich entwickeln, wird für die Bereitstellung entsprechender Räume Sorge getragen werden müssen. Für die zu erwartende Schülerzunahme infolge des Geburtenrückgangs seit dem Jahre 1928 entsteht die Notwendigkeit zur Errichtung von Schulhäusern. Bereits im laufenden Jahre wurde eine neue Volksschule in der Zieding "Schönau" errichtet, welche 1000 Kinder aufnehmen kann. Das Gebäude wird im Laufe dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben.

Der Plan zur Errichtung einer

Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik

steht auf das Jahr 1933 zurück. Die langwierigen Verhandlungen wurden, wie bereits in der Presse mitgeteilt, zu einem guten Abschluß gebracht. Mit dem Abbau der Gebäude in N 6 wurde bereits begonnen. Mit der Errichtung des ersten Teils des neuen Gebäudes kann nach Niederlegung der an die Ingenieurschule anschließenden alten Häuser sofort begonnen werden. Das neue Gebäude wird zur Verbesserung der Inneneinrichtung sehr beitragen, und die Schule selbst, die in jeder Hinsicht auf das modernste ausgerüstet wird, wird beweisen, daß die Stadt Mannheim bereit ist, mit der Errichtung der technischen Lehranstalt eine Aufgabe zu erfüllen, die für das ganze badische Land Bedeutung gewinnen wird.

Die Parkanlagen sind in der Stadtverwaltung eine ständige Angelegenheit, damit sie zu einem Schmuckstück der Innenstadt werden. Es wurde des öfteren der Wunsch geäußert, daß der hier heute noch vorhandene Park des Neckungsbereichs erhalten bleibe. Dem Wunsch wird entsprochen werden. Die Inneneinrichtung der Parkanlagen wird sich in der Zukunft verbessern. Hierfür ist auch in Aussicht genommen, die vor dem Rathaus verlaufende Hauptstraße etwas mehr auszuweiten.

Der Paradiesplatz im Laufe dieses Jahres

neu gestaltet.

Die Erhöhung dieses Platzes selbst wird veranschlagt. Der schöne Grundbesitz aber an seiner Stelle verbleiben. Hierfür ist auch in Aussicht genommen, die vor dem Rathaus verlaufende Hauptstraße etwas mehr auszuweiten.

schon Behinderungen in der Beschaffung von Baumaterialien haben dazu geführt, daß die Bauarbeiten der Stadt durchweg eine Verzögerung erfahren haben und daß manche Bauprojekte zurückgestellt werden mußten. Diese Baubehinderungen ha-

ben sich im vergangenen Jahr auch auf dem Gebiete des Wohnungsbaus stark bemerkbar gemacht. Demgegenüber steigt der Bedarf an Wohnungen ständig, so daß augenblicklich mit einem Bedarf von rund 400 Wohnungen gerechnet werden muß.

Der Ausbau der kulturellen Institute

Die Arbeiten beim Zeughausmuseum konnten so gefördert werden, daß im Laufe des Sommers mit der Eröffnung eines Teiles des neuen Völkerkundemuseums gerechnet werden kann. Im Hof hinter dem Gebäude wird ein Barockgarten geschaffen.

Das Anwesen 1, 2, 3, in dem seitdem die Beschaffungsstelle war, konnte nun inzwischen im wesentlichen geräumt werden. Das Haus soll künftig die Volkshochschule aufnehmen, da die Unterbringung im Volkshaus heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht.

Da vielen Kreisen der Bevölkerung nicht bekannt ist, welche wertvollen Schätze an Besten der Buchkunst wir in unserer

die Wirtschaft zur Stelle ist, wenn es gilt, sich für die kulturellen Aufgaben unserer Stadt einzusetzen. Bei der

Hochschule für Musik und Theater ist es gelungen, die Umbauarbeiten am ehemaligen Hörsaalgebäude so rasch durchzuführen, daß die Hochschule in die neuen Räume bereits im Herbst letzten Jahres überföhren konnte. Der Zuwachs an Studierenden und Schülern hat eine weitere Steigerung erfahren, so daß das Haus wohl ausgenutzt ist. Die Konzeptsveranstaltungen erfreuen sich des denkbar besten Zuspruchs. Es ist beabsichtigt, den früheren Hörsaal zu einem Konzertsaal umzubauen.

Der feurige Elias bleibt

Die rasche Aufwärtsentwicklung, welche unsere Stadt insbesondere in der Wirtschaft genommen hat, geht aus den Zahlen der Stadtwerke hervor. Die Stromabgabe war um 18 1/2 v. H., die Gasabgabe um 13 v. H. höher als im Vorjahr. Es ist schwierig, in der Erzeugung insbesondere der Strommenge mit den dauernd ansteigenden Anforderungen Schritt zu halten. Die Erweiterung der Erzeugungsanlagen des Großkraftwerkes hat infolge der ungünstigen Witterung eine Verzögerung erfahren. Es besteht aber alles, um die Leistungsfähigkeit der erhöhten Inanspruchnahme anzupassen.

Wann muß sich der Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes melden?

Durch Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers ist die Verordnung über die Wehrberufung in einigen Punkten geändert worden. Das gilt insbesondere für die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes, bei denen die Tatsache berücksichtigt wird, daß Arbeitskräfte sehr vielfach auswärtige Arbeit übernehmen müssen.

Nach den neuen Bestimmungen hat der Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes der zuständigen Wehrerziehungsstelle zu melden:

1. Jeden Wechsel der Wohnung oder des dauernden Aufenthaltsortes innerhalb des Wehrbezirks.
2. Den Austritt einer Reise oder einer Wandererschaft, wenn die Abwesenheit von dem dauernden Aufenthaltsort voraussichtlich länger als 60 Tage dauert.
3. Die Aufnahme einer Arbeit außerhalb des dauernden Aufenthaltsortes, wenn sie voraussichtlich länger als 60 Tage dauert und am Arbeitsort unter Beibehaltung der Wohnung im bisherigen dauernden Aufenthaltsort eine Wohnung oder Schlafstelle bezogen wird.
4. Die Rückkehr von einer mehr als wöchentlichen Reise, Wandererschaft oder der Arbeitsaufnahme außerhalb des dauernden Aufenthaltsortes.
5. Die Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst.

Er muß sich ferner bei der zuständigen Wehrerziehungsstelle ab- und der neu zuständigen Wehrerziehungsstelle anmelden bei Verlegung des dauernden Aufenthaltsortes in einen Ort außerhalb des bisherigen Wehrbezirks. Das gilt bei Austritt einer Reise, einer Wandererschaft oder einer Ar-

beitsaufnahme. Die Dauer nicht überleben lassen, so ist die Meldung bei Ueberführung von 60 Tagen unverzüglich nachzubolen. Dient sich die Abwesenheit vom bisherigen Aufenthaltsort länger als 60 Tage aus, so ist der derzeitige Aufenthaltsort schriftlich zu melden und die gleiche Meldung alle 60 Tage zu wiederholen. Trifft ein auf Wandererschaft gemeldeter Wehrpflichtiger in Deutschland in ein Arbeitsverhältnis, oder gibt ein Wehrpflichtiger, der eine Arbeit außerhalb seines dauernden Aufenthaltsortes angenommen hat, seinen bisherigen dauernden Aufenthaltsort auf, so hat er sich innerhalb einer Woche bei der für den neuen Aufenthaltsort zuständigen Wehrerziehungsstelle anzumelden. Die Meldungen sind schriftlich oder mündlich im Frieden innerhalb einer Woche, im Mobilisierungsfalle innerhalb 48 Stunden zu erstatten.

Eine weitere Veränderung der Verordnung besteht in:

Die Wehrerziehungsstellen

Danach nehmen Offiziere und Wehrmachtbeamte des Beurlaubtenstandes im Offizierskorps sowie Reserve-Offizierkorps und Wehrmachtbeamtenämter des Beurlaubtenstandes in der Regel an gelebter und im Wehrbezirkskommando abzuhaltenen Wehrerziehungsstellen teil. Sie können dann an einer Wehrerziehungsstelle für ihren dauernden Aufenthaltsort zuständigen Wehrbezirksamt herangezogen werden, wenn dadurch besondere Reisen in abgelegene Wehrbezirksgebiete vermieden werden. Offiziere und Wehrmachtbeamte des Beurlaubtenstandes im Offizierskorps treten an den Wehrerziehungsstellen Uniform, Offiziere und Wehrmachtbeamte des Beurlaubtenstandes vom Stabsfeldwebelrang aufwärts sind von der Teilnahme an den Wehrerziehungsstellen befreit.

Eine Geburtslagfeier der „Liederhalle“ im Bahnhofs

Die Mannheimer „Liederhalle“ war im Bahnhofs mit über 100 Sängern angetreten, um dem in Mannheim sehr beliebten Pächter Franz Wirth zu seinem 50. Geburtstag ein „Ständchen“ zu singen. Herrliche Blumen waren Zeichen der Wertschätzung, die sich das Geburtstagskind in den Jahrzehnten seines Hierseins erworben.

Nachdem der Festchor „Das ist der Tag des Herrn“ unter der sicheren Führung des Vizepräsidenten Fritz Haag verklingen war, überbrachte Vereinsführer Heinz Schäfer die Glückwünsche der „Liederhalle“ einem der treuesten Mitglieder seines Vereins und erinnerte daran, daß schon die Eltern seit 1906 Pächter des Bahnhofs waren und daß er — seine Wiege fand in Heidelberg — 1918 das Erbe seiner Eltern übernahm und zur freien Zufriedenheit seiner Waise führte. Ueber die schwierigen Zeiten hinweg blieb er Mannheim treu und war mit unserer Stadt eng verwachsen. Auch als aktiver Sänger hatte sich der Gefeierte leidende Verdienste erworben, dafür sprach ihm der Vereinsführer herzlichen Dank aus.

Franz Wirth dankte auch im Namen seiner Frau für die Glückwünsche. Das deutsche Lied habe ihn über viele Klippen gebracht, so wie er gern bei den Sängern weile und der „Liederhalle“ immer die Treue halten werde.

Nach den Ansprachen wickelte sich ein Programm ab, das der „Liederhalle“ wieder einmal Ehre machte. Heinz Engel, Dirigent nicht nur, er fand auch als Humorist und Anführer Beifall auf der ganzen Linie. Ernst Heil (Bariton) sang von Chorleiter Fr. Geller begleitet, einige Lieder. Der Männerchor bereicherte den Abend mit Liedern. Die Sänger Wirth und Franz Kaufberger wählten die Stimmung mit launigen Vorträgen und Leonhard Schramm fand mit einem selbstverfaßten und vertonten Lied besonderen Beifall. Mit dem Chor „Die Nacht“ von Abt land dieser Abend einen würdigen Ausklang.

Heber Blumen und ihre Pflege

Ein Vortrag bei den Blumentreibern

Vereinsführer Schäfer eröffnete die aufgeschobene Vereinsversammlung der „Flora“ und gedachte in bewegten erhellenden Worten des so plötzlich verstorbenen Vorstandsmittels Käthe.

In längerem Vortrag behandelte Vereinsdirektor Buchsäger das Thema „Stecklinge“. Bei der noch dem Reimen beginnenden Erörterung ist von besonderer Wichtigkeit, daß die Pflanze ihre Nahrung außer von der Erde auch durch die Blätter in Form von Kohlenäure aus der Luft erhält. Neben den chemischen Grundstoffen aus der Erde und aus der Luft ist auch das Licht ein Hauptnahrungsfaktor, besonders im Winter. Nicht ist es, durch Umblättern der Pflanzen Früchte oder Blüten zu härterem Wachstum anzuregen zu lassen. Durch ihre nächtliche Färbung und die Aufnahme von Kohlenstoff, den sie als Sauerstoff wieder abgeben, wirken die Pflanzen als Luftreiniger. Auf die arbeitsfähigen Frauen der Pflanzenernährung eingehend, bezeichnet der Vortragende Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Gull als die aus der Erde kommende Nahrung, die die menschliche Hand durch richtige Bodenbearbeitung und zweckmäßige Düngung den Fortbestand gewährleisten muß. Grund ist die Grundlage für die Erhaltung des Bodens. Ueber die je nach der Erde und Pflanzen vorteilhaftesten Düngemittel und über die Behandlung der Zimmer- und Balkonpflanzen, über die am zweckmäßigsten zu verwendenden Blumen und Pflanzen und deren Wartung gab der Vortragende erschöpfend Auskunft, nicht ohne Rohnahme zu ausreichendem Beifall.

Auf die Stecklingsausgabe am Mädchen der 8. Volkshochschule am 3. Mai, mittags 4 Uhr, im Friedrichstraße vernehmen, machte Vereinsführer Schäfer noch beachtliche Ausführungen über den vaterländischen Aweid dieser von der „Flora“ getragenen Veranstaltung.

Warum man seine Wäsche zur Wäscherei geben soll!

Unter dieser Losung wird das deutsche Wäscherei- und Plättereihandwerk um die deutsche Hausfrau. Dem alten Vorurteil gegen das „Ausgeben der Wäsche“ wird endlich der Kampf angefochten und das mit Recht. Zunächst ist besonders zu berücksichtigen, daß das Wäschereigewerbe in den letzten 15 Jahren sich von Grund auf umgestaltet hat. Dies wird schon dadurch bestätigt, daß der Reichsstand des deutschen Handwerks sich überzeugen konnte, daß das Wäscherei- und Plättereigewerbe — fast männlich ausgeübt — sich jedem alten Handwerk an die Seite stellen kann und ihm in dieser Erkenntnis im Jahre 1925 die Anerkennung zum Handwerk ausgesprochen hat.

Die Umstellung war schon deshalb erforderlich, weil es heute im Verhältnis zu der Vorkriegszeit eine Unmenge Arten von Stoffen gibt, die nicht nach der früheren Art, sondern individuell in der Wäsche behandelt werden müssen, was große Fachkenntnis

erfordert. Sodann ist das K und D bei der Wäsche die Verwendung von weichem, sogenanntem Regenwasser, das jede moderne Wäscherei verwendet, sofern ihr nicht zufällig naturweiches Wasser zur Verfügung steht. Das häßliche Leitungswasser ist aber größtenteils kalkhaltig (Mannheim a. B. 20-2 Härtegrade), was natürlich für die Wäsche auf die Dauer sehr nachteilig ist.

Alle die Hausfrauen, die heute noch die lächerliche Wäschearbeit zu Hause durchführen, haben natürlich nur in den wenigsten Fällen weiches Wasser

und können, auch wenn sie noch so sehr von ihrem „Können“ überzeugt sind — keinesfalls eine gute Wäsche erzielen, bzw. dieselbe zwecks längerer Erhaltung schonen. Gerade unter den heutigen Verhältnissen ist es aber Grundbedingung, durch schonende Behandlung den teuren Wäschebestand lange Zeit zu erhalten.

Der Reichsinnungsverband des Wäscherei- und Plättereihandwerks hat sofort nach der Anerkennung zum Handwerk die schon seit vielen Jahren bestehende Wirtschafts- und Fortbildungshalle entsprechend ausgebaut, wodurch ständig Fortbildungsvorlesungen stattfinden. Eine große Anzahl Wäschereibesitzer haben in den letzten Jahren die Weidertprüfung abgelegt und somit den großen Befähigungsnachweis für lang- und hochgemäßes Wäachen und Plätten erbracht, wodurch auch die Ausbildung von Lehrlingen gestattet ist.

Der Weiderttitel bietet Gewähr dafür, daß die der Wäscherei übergebene Wäsche auf das Schonendste behandelt wird.

Viele der Hausfrauen haben sich ja in den letzten Jahren durch die Ausgabe ihrer Wäsche davon überzeugen können, daß dies ein Vorteil für den eigenen Haushalt, wie auch für die Wäsche selbst ist, aber der größere Vorteil liegt bei der Sache immer noch

mitbrachten gegenüber. Durch wirksame Auffklärung sollen auch diese nun von ihrem Vorurteil befreit werden. Jede Hausfrau soll mal einen Versuch machen, soll sich aber auch selbst davon überzeugen, wie und wo ihre Wäsche behandelt wird.

Ich das Vorurteil einmal überwunden, wird sie gern häufig Kunde der gut geleiteten Wäscherei sein.

Was sie damit erreicht, wird sie in vollem Umfang erst allmählich feststellen. Reinen Berger in der Familie, sie kann sich mehr der Erziehung ihrer Kinder widmen, sie kommt ihrer Gesundheit und erhält sich dadurch ihrer Familie. Sie kommt ihrer Wäsche und sorgt für deren Erhaltung.

Keine Hausfrau denkt heute noch ihr Brot im Hause und so wird und muß auch die Zeit kommen, die das Indaneinander nicht mehr ansetzt.

Deswegen Schluß mit der leidigen Hauswäsche! Alle Hausfrauen geben für die Folge ihre Wäsche dem Wäscherei-Handwerk, das mit seinen rund 15000 eingetragenen Betrieben, die viele zehntausende Beschäftigten mit sich bringen, in der Lage ist, den höchsten Anforderungen der Hausfrau in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Du schonst Dich und Deine Wäsche, gibst Du sie zur Wäscherei

der Mitglieder der Wäscher- und Plätterei-Innung

Mannheim Ludwig Benzinger Plügerstraße 15 Lina Bronnecke 37, 18 Fritz Busch Karl-Halbstraße 3 Luise Eilers Augortstraße 23 Eyer-Fendt Heckerstr. Friedhofstraße 80 Eva Gan 7, 12	Gg. Gebhardt 17, 34 Andreas Guttleich Halbenstraße 34 Anna Häussermann Rheinw. Dölecher Tisch 1 Ernst Horn 11, 3, 18 Wäscherei Ideal Regel & Schandl Lortzingstraße 21-23 Lina Kögel 7, 12 Karl Kraizer Dröschstraße 8	Leo Kraus Badenheimer Straße 16 Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen Christian Mörz 8, 2, 4 C. K. Nachkorn Alhornstraße 13 St. Annahelm Heckerstr. Lutsenstraße 14 G. Schiller Schindlerstraße 150	B. Schreiber Bellensstraße 2 R. Schmid Langstraße 20 Philipp Volk Bückenheim, Zähringerstr. 11 Richard Wackerle Spellenstraße 14 Geschw. Weckesser Heckerstr. Angelstraße 18 Wiener Wäscherei, Lafay-Lager Langenstraße 14	Heidelberg August Algeier Illbaterstraße 10 Adolf Bole Blumenstraße 27 Franz Burkhardt Gargheimerstraße 101 a Hugo Greulich 14, 26 Anna Keller Richard-Wagner-Str. 14 Herm. Possmann Rohrbader Str. 14	Sager & Miller Hauptstraße 34 Rosa Schiller Hunsenstraße 21 Eva Schmitt Schulengasse 3 Albert Schrück Hauptstraße 110 Johann Schroth Hauptstraße 30 Nauwöhring Alfred Villhauer Bahnhofstraße 17	Weinheim Albert Dearing Birkenmoortal Ziesenheim Anton Baumelster Mühlweg 24 Josef Baumelster Klara Schmitt Heideberger Landstraße 11 Martin Wolf Lahnweg 2
---	--	--	--	---	--	---

SPORT DER N.M.Z.

Der Kampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft:

Favoriten kristallisieren sich heraus

Am nächsten Sonntag wieder vollständiges Programm — WM trifft in Mannheim auf die Stuttgarter Kickers

Wenig wie an den vorhergehenden zwei Begegnungen in den Vorrundenkämpfen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft mangelt es auch am dritten und an Liebersteilungen, die kaum zu erwarten sind, daß der Kampf um die „Silberne Kugel“ nicht ein wenig mehr als bisher in die Hände der Favoriten fallen wird. Die beiden besten Mannschaften der Gruppe I, die Stuttgarter Kickers und die Berliner Hertha, sind die Favoriten für den nächsten Sonntag. Die Stuttgarter Kickers sind die Favoriten für den nächsten Sonntag, die Berliner Hertha die Favoriten für den nächsten Sonntag.

In der Abteilung B der gleichen Gruppe treffen sich der FC Schweinfurt und der VfR Mannheim. Im ersten Kampf im Südwestland trafen die Stuttgarter Kickers mit 4:1 Siegt, und in Wetzlar sollten die Stuttgarter Kickers die Führung behalten. Die Stuttgarter Kickers sind die Favoriten für den nächsten Sonntag, die Berliner Hertha die Favoriten für den nächsten Sonntag.

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

Im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft

Die SS Wölfen beim Südwestmeister

Nachdem am letzten Sonntag erstmals alle Mannschaften im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft standen und in allen Gruppen die führenden Mannschaften bisher keinen Punktabzug aufzuweisen haben, steht in Gruppe I bereits die Rangfolge. Die auf eine Begegnung noch die Begegnungsspiele in dieser Gruppe bereits erledigt. Am nächsten Sonntag kämpfen in:

des NSDAP-Mitteilungen erörtern, der allerdings knapp ausfallen dürfte.

Gruppe I
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 2
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 3
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 4
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 5
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 6
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 7
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 8
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 9
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 10
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 11
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 12
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 13
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 14
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 15
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 16
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 17
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 18
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 19
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 20
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 21
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 22
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 23
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 24
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 25
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 26
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 27
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 28
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 29
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 30
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 31
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 32
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 33
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 34
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 35
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 36
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 37
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 38
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 39
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 40
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 41
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 42
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 43
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 44
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 45
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 46
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 47
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 48
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 49
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 50
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 51
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 52
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 53
SS Wölfen — **SS Wölfen**

Gruppe 54
SS Wölfen — **SS Wölfen**

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda

Bez. 1. Mal. Das Sonderdruckwerk über die Organisation der DAF ist nun fertig und wird in den nächsten Tagen an alle Ortsgruppen versandt.

Ordnung

Reinigung. Am Mittwoch, 24. April, 10.30 Uhr, Reinigung der DAF-Ortsgruppen in Mannheim.

Kraft durch Freude

Wochenende. Am Samstag, 27. April, 10.30 Uhr, Wochenendversammlung der DAF-Ortsgruppen in Mannheim.

Ordnung

Reinigung. Am Mittwoch, 24. April, 10.30 Uhr, Reinigung der DAF-Ortsgruppen in Mannheim.

Ordnung

Reinigung. Am Mittwoch, 24. April, 10.30 Uhr, Reinigung der DAF-Ortsgruppen in Mannheim.

NSDAP-Mitteilungen

Parteilichen Beauftragungen angenommen

Kart für Kriegsdopfer

Ortsgruppen der NSDAP

NSDAP-Frauenhilfe

NSDAP-Jugendgruppe

MARCHIVUM

Feld, Hof u. Garten

Von Frühkartoffeln und Bohnenstangen

Statistkäse für Stadler und Gartenbesitzer

Die Kartoffel spricht: Pflanz mich im April — komm ich wann ich will, legt mich im Mai... komm ich gleich (s.)

Wo wollen wir im Mai die Frühkartoffeln legen. Auch die Dahlien wollen wir im Mai dem Boden anvertrauen. Wir werden uns leere Blumenkäufe, Pappschachteln, Frühbeetfenster oder Ähnliches herrichten, falls da und dort, wenn die Gasmänner ihr grimmiges Gesicht zeigen, schon Grün aus dem Boden gaut.

Dann flugs gedeckel! Dann können die bärtigen Unholde ihr Weien treiben, ohne zu haben, denn im warmen Bettlein schläft die junge Pflanze dem Frühling entgegen. Nicht so leicht ist es, die Blüte der Dahlie zu schützen. Rauchscheiden helfen zu lassen in bewohnten Gegenden geht nicht gut an, leichte Bordänge bei Spalierobst übergebängt, genügen, nur müssen wir bei windigem Wetter die Bordänge auf Befestigen, sonst werden solche Schutztücher leicht zu Peitschen, die dem Baume mehr Schaden können als die Frosttage.

Sommerblumen können noch gesät werden, wie die Ringelblume ufl., wir müssen nur alles Saatgut gut andrücken und feucht halten. Regenwinde trocknen den Boden schnell aus, Böhlfium, das auch Gewürz, läßt wir im Topf im warmen Raum, erst gegen Ende Mai setzen wir die jungen Pflanzen an eine recht warme Stelle ins Freie. Wir sollen auch an die anderen Gewürzpflanzen denken. Wir holen uns als junge Pflanzen vom Gärtner: Salbei, Pfefferkraut (Gurkenkraut) *Satureja hortensis*; wir läßt an Ort und Stelle: Kerbel, Fenchel, Borretsch.

Gewürzkräuter kann man auch als Einfassung der Beete verwenden. Es ist nicht nur Schlichter, unsere Speisen gut zu würzen, sondern ein Gebot der Stunde, um gesund zu bleiben. Unsere Würzkräuter sind nämlich alleamt auch Heilkräuter — während die Heilkräuter keinesfalls alle Würzkräuter sind.

Wir vergessen auch keineswegs, die Bohnenstangen und zwar vor dem Auslegen der Bohnenkerne zu setzen. In jeder Sandhaas ist beinahe eine andere Art, die Stangen für die rankenden Bohnen aufzustellen, üblich, wir können lange Reihen von einzeln gestellten Stangen, die oben sehr fest stehen müssen und daher tief in den Boden gesetzt werden sollen. Bohnenstangen, die im oberen Teil gekreuzt und mittels einer Querhange gehalten werden, müssen ebenfalls zusammengebunden werden. Aber nie dürfen diese Stangen in der Windrichtung stehen, sonst kann es vorkommen, daß a'e Stangen samt den Bohnen umgeworfen werden. Die West-Richtung ist daher besser als Nord-Süd-Richtung.



Am wenigsten Schatten macht die Anordnung zweier Pfähle, die noch mit Draht nach außen verankert werden und zwischen denen kleine Pfähle in der Nähe des Bodens festgemacht werden, ein dünnes Drahtseil wird zwischen Pfahl eins und Pfahl zwei gespannt und vom Seil aus zu den kleinen Bodenpfählen niedergeleitet. Es müssen die jungen Bohnenpflanzen anfangs leicht angebetet werden, damit sie den Weg zur Höhe leichter finden. Es ist üblich, um jede Bohnenstange dreimal drei Kerne zu legen, die und da werden auch viermal zwei Kerne rings um die Stangen gelegt.

Wie sieht es mit unserer Blumenpflege?

Der seltsame wonnige Frühling! Ja, wenn er nur immer wäre! Freilich zu Beginn zeigt er meist ein freundliches Gesicht, um dann gegen die Mitte des Mai Schnee und Frost zu bringen. Die Eis männer nennt der Volksmund diese beinahe regelmäßig eintreffende Kälte. Sollen wir nun unsere Zimmerpflanzen erst nach diesen Tagen ganz ins Freie bringen? Ja — und nein! Wir sollen unsere Pflanzen an warmen, schönen Tagen oder noch besser an trübem, warmen Tagen an eine geschützte Stelle bringen, damit sie sich an die frische Luft gewöhnen, aber keinesfalls endgültig an den ihnen zugehörigen Platz, und niemals gleich in die pralle Sonne. Die würde die sonnenstodrigsten Gewächse in einer Viertelstunde schon so gründlich verbrennen, daß wir Monate warten müßten, um wieder schöne Pflanzen zu haben. Wir richten indessen schon jetzt die Balkon- und Fensterkästen her. Gute Erde, selbst wenn sie etwas teurer sein sollte, ist dringend anzuraten, wenn wir die Pflanzen ohne Züpfle einsetzen wollen.

Wollen wir jedoch besonders zarte Topfgewächse ins Freie bringen, so setzen wir dieselben mit dem Topf in die Erde ein, dazu braucht dann keine frische Erde genommen zu werden. Wollen wir allerdings die Zwischenräume zwischen unseren ausdauernden Topfgewächsen mit Einjahrespflanzen besetzen, so werden wir, wenn wir Freude erleben wollen, sehr gute Erde verwenden. Wir legen vor dem Einfüllen auf jede Abzugsöffnung des Rahmens ein paar Scherben, geben Erde darauf und nun ist es gut, je einen leeren Blumenkass, der den Umfang des Topfes hat, wie ihn die einzusetzende Topfpflanze bedingt, vorerst einzubauen. Wir legen an die Stelle auch einige Scherben, damit jeder Topf für sich vor stehender Kasse geschützt bleibt.



Petunien, die wir als junge Pflanzen kaufen, werden wir auch erst nach den Gasmännern einsetzen. Kapuzinerkresse aber läßt wir gleich, die brauchen circa 14 Tage bis zum Aufgehen, kommen also erst nach den Gasmännern. Vöselien, von denen die hellblauen besser in die Ferne wirken, kaufen wir uns ab Mitte Mai bis dahin, ebenso die Ageratum, Taarsted, die immer ordentlich ausfallen, werden wir in die rückwärtige Reihe setzen, die niederen Kapuzinerkresse, da sie leicht überhängen, wie die Petunien in die erste Reihe. Sonnenliebend sind: Geranien, Petunien, die immerblühenden Schiefblütler, von denen wir immer einige überwintern können, die blühen ja das ganze Jahr, kaufen wir billig beim Gärtner.

Als Einfassung des Beeterrahmens kommen Feuerbohnen in Betracht, die auch schon Anfangs Mai in die Kästen gesetzt werden können; sollen die Bohnen als nützlicherer Pflanze zu früh kommen, so bedekt wir in der Zeit der Gasmänner leere Blumenkäufe über das liebe Gefindel. Feuerbohnen geben übrigens nicht nur einen hübschen Schmuck, sondern auch ab und zu ein sehr leckeres Gericht, die jungen „Bohnen“ frisch geschält sind besonders gut. Weiter kommt als Schlingengrad die

Stoßentee in Betracht, auch wilder Wein. Die erste wird meist alle Jahr erneuert werden müssen, wilder Wein kann auch im Winter in den Kästen bleiben, er ist winterhart. Ganz garst Pflanzen werden wir allerdings erst Anfang Juni ins Freie stellen.

Praktisch in Haus und Garten

Schube für die Stehleiter

Wieviel Unglück hat nicht schon die im Haushalt unentbehrliche Stehleiter verursacht. Sie kippt, sie rutscht und ganz gefährlich wird sie, wenn man sie auf gebohnten Fußböden, auf glattem Linoleum oder ebenholten Fliesen benutzte. Ein Hin- und Hergleiten der Holztreppen ist auf diesen Flächen nicht zu vermeiden, und ängstliche Gemüter tun gut daran, eine zweite Person zum Halten der Leiter anzustellen. Man möge jedes Weiten der Leiter vermeiden, so ziehe man ihr Gummifüße an, d. h. man schraube



unter jeden der vier Leiterfüße einen Gummifuß, der aus einer dicken Gummischeibe besteht, deren untere Fläche, geriffelt, zu einem Saugnapf ausgebildet ist.



Mit Hilfe dieses Saugnapfes saugt sich jeder Leiterfuß an dem glatten oder auch matten Fußboden an und gibt der Leiter einen sicheren Halt. Je glatter der Fußboden ist, um so fester hebt die Leiter. Ein Verkrümmen des Bodens ist bei dem weichen Gummi ausgeschlossen. — Das Anbringen der Gummifüße ist einfach und kann von jeder ungeschulten Hand geleistet werden.

Der Gummi hängt an zwei Blechstreifen, die die Leiterstreben von zwei Seiten umschließen. Die ganze Anbringungsarbeit besteht darin, daß man in die Holzstreben ein Loch bohrt und durch dieses die in den Blechstreifen befindliche Schraube führt. Mit sie fest angeschlossen, so hängt der Leiterfuß fest an dem Leiterfuß. — Dieser unfallverhütende Leiterfuß kann auch an Balkenböden, an Stalleiten und Zementböden verwendet werden. Er ist bereits im Inn- und Ausland eingeführt und verbindet es, weilten Volkstreifen bekannt gemacht zu werden.

Wolf-Gartengeräte in allen Ausführungen bei reichster Auswahl!

Gießkannen - Gartenpumpen
 Letter- und Kastenwagen
 und für Ihre Wohnung Blumenkästen in verschiedenen Größen.

Hermann Jilg F2,5 Nähe Markt, Ruf 21006

Elite-Saaten sind zuverlässig

Gemüse- und Blumensamen im führenden Fachgeschäft!

Fortschrittliche Feld- u. Gartengeräte, Schädlingsbekämpfungsmittel, Düngemittel

Südd. Samenhaus Verlangen Sie unser Hauptpreisverzeichnis 1. 1939 kostenlos!

Constantin & Löffler F 1, 3 neben Dorf Saatkartoffeln eingetroffen!

Wolf-Garten-Geräte

Spaten
 Rechen
 Hacken
 Baumscheren
 Baumspritzen
 Gartenpumpen
 billigst bei

Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

Familien-Drucksachen preiswert und schnell durch die

Druckerei Dr. Haas Mannheim, R 1, 4-6

Rudolf Bauer S 6, 10 Fach-Samenhandlung Peraruf 200 38 523 Qualitätsamen für Garten u. Feld

Liefhold - Elite-Saat Geegründet 1888 Verlangen Sie Hauptkatalog G 2, 24

Drachtgeflecht Gartengeräte Spanndraht Stacheldraht Wolfgeräte

Gartenpumpen Gummischlauch-Nähne jed. Art Handwagen

WEBER & BOHLEY Inh. Otto Bohley - Schwetzingen Str. 124 - Ruf 405 46

Dein großes Lager ist nichts wert, wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Rheinkies + Rheinsand + Gartenkies (Heter) 1. rat Haus

Gebr. Minthe & Co. G. m. b. H. Hagerbetriebe und Wasserbauern Medicusstraße 2 Telefon 402 94

Gartenschirme
Gartensessel
Gartenmöbel
 Lederierung - farblich
 wetter - Koralle - hell

Klappsessel
Klappliche Liegesöhle
 große Auswahl und Billigkeit

Reichardt, F 2, 2

... und Gartenschläuche

HILL & MÜLLER N 3, 11/12 Kunststraße

Die Freude am eigenen Garten

Ist bei unseren Lesern besonders groß. Deshalb bringen wir auch wieder regelmäßig praktische Hinweise unter der Überschrift „Feld, Hof und Garten“

Garten-Sämereien

Elite Portion 10 Pfg.

Edel-Dahlien Steckzwiebeln, kleine runde . . . 1/2 kg 38
 in Sorten von . . . 50
 Gladiolen 10 Stück 50

Saatkartoffeln in den Sorten: Böhm Allerfrühest - Frühgold - Flavi

Neueste Gartengeräte zu Originalpreisen kaufen Sie am besten im Fachgeschäft

BADISCHES SAMENHAUS
 E. Schmidt, Kom.-Ges. Mannheim 51, 3 Breite Str. neb. „Nordsee“-Fischhalle

Wolf-Gartengeräte, Spaten, Rechen, Drahtgeflechte, Pumpen, Baumspritzen, Letter- u. Kastenwagen

Engelen & Weigel MANNHEIM ECKE E 2. 13 Fernsprecher 212 80/61

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Was ist ein Königsleben wert?

— Berlin, im April.

Es ist eine interessante kulturhistorische Merkwürdigkeit, daß viele gekrönte Häupter in ihrer Privatstunde zwischen den Dokumenten auch eine Lebensversicherungspolice liegen hatten. Wie hoch haben nun die königlichen Herrscher ihr eigenes Leben eingeschätzt? Mit welcher geringen Summe in früheren Zeiten gerechnet wurde, beweist eine auf das Leben Napoleons I. abgeschlossene Versicherung aus dem Jahre 1813; sie lautet nur auf 100 Pfund Sterling, also auf 3000 Mark. Gering war auch die Lebensversicherung, die Papst Pius X. beschloß, die sich nur auf 50 000 Lire belief.

In Bulgarien hat sich der Brauch eingebürgert, daß der Thronfolger bei seiner Geburt ein Sparfaßchen und eine Lebensversicherung als Geschenk erhält, die bei Erreichung der Großjährigkeit fällig wird. So besitzt der gegenwärtige Thronfolger Prinz Simon eine Lebensversicherung in Höhe von 27 000 Mark, die ihm im Jahre 1905 ausbezahlt werden wird. Der regierende König in Paris 35 000 Mark. Die Versicherungsgesellschaften sind oft gar nicht sehr enttäuscht, wenn sie einen lebenshaltigen König aufnehmen sollen. Schon Eduard VII. machte ihnen viel Kopfschmerzen, denn er war ein ziemlich exzentrischer, unberechenbarer und

obendrein politisch recht exponierter Herr. Es wäre der Gesellschaft viel lieber gewesen, eines seiner Kneppfende gegen Hals- und Beinbruch zu versichern. Als aber gar König Milan Obrenowitsch von Serbien in den wirren Zeiten inner- und außenpolitischer Balkankonflikte den Antrag auf Abschluß einer Lebensversicherung stellte, wurde er glattweg abgelehnt. Aber merkwürdigerweise hat gerade dieser König im Jahre 1901 als abgedankter Herrscher eines natürlichen Todes.

Wie hoch einige Monarchen der Neuzeit ihr Leben bewerteten, wurde oft leider erst bei tragischen Gelegenheiten bekannt. König Alexander I. von Jugoslawien, der in Marseille vor einigen Jahren einem rachsüchtigen Mörder zum Opfer fiel, beschloß eine Lebensversicherung über mehrere Millionen Francs. Nach der Ermordung des letzten Zaren Nikolaus II. wurden 10 Millionen Francs Lebensversicherung ausbezahlt. Der im Jahre 1900 ermordete König Humbert von Italien hatte sein Leben mit 25 Millionen Francs versichert. Ebenfalls Vorläufer hatte der 1895 verorbene König Alfons XII. von Spanien durch Abschluß einer Versicherung auf eine halbe Million Francs getroffen, übrigens eine Summe, die in damaliger Zeit als ungeheuer hoch angesehen wurde.

Tutanchamons Trompeten werden geblafen

Aber es geschah doch kein Unglück

Im Museum von Kairo sind die drei 3000 Jahre alten Trompeten aus dem Grabe des Tutanchamon wieder geblafen worden, aber es ist nichts dabei passiert, der tempelwächterische Trompeter, der es gewohnt hat, in noch nicht, wie die Abergläubigen vorausgesetzt hatten, gestorben. Von den drei Trompeten, die im Grabe des berühmten Pharaos gefunden wurden, waren zwei aus Silber und eine aus Bronze, alle in bestem Erhaltungszustand. Aber der Fluch des Pharaos, der leben drohte, der seine ewige Ruhe zu führen wagen sollte, erkrankte sich nach der Meinung derer, die daran glauben, auch auf alle, die es wagen würden, die Dinge aus dem Grabe zu benutzen, und so hatte sich wieder in den 17 Jahren, die seit der Entdeckung verstrichen sind, kein mutiger Trompeter gefunden, der eine Probe gemacht hätte, ob man die Trompeten nach so vielen Jahrhunderten noch blasen könnte. Auch kein Gelehrter hatte es bisher gewagt, einmal in die Trompeten hineinzublauen. Alle hatten eine wahnsinnige Angst, doch mit diesen Tönen die Stunde des Gerichts über sie und die anderen hereinbrechen würde. Erst jetzt hat sich einer getraut, der dem Aberglaubigen Trost bieten wollte, der Trompeter des 2. Königlich-holländischen Regiments, der am Samstag vor einer Gruppe von Gelehrten und bekannter Persönlichkeiten in der Tutanchamon-Galerie des Museums von Kairo verblühte, die drei alten Trompeten zu blasen.

Den Anwesenden war doch nicht ganz bedäglich zu Mut, als sie den gelenden Ton hörten, der aus einer der beiden silbernen Trompeten erklang. Aber die Dede hörte doch nicht auf sie herab, und niemand schloß sich zurück. Unter lebhaftem Beifall nahm nun der Trompeter die Bronzetrumpete in die Hand und blies die Lippen an das Mundstück. Als die ersten Töne erklangen, gab es plötzlich einen Knack, so daß alle erschrocken in die Höhe sahen. Aber man stellte gleich fest, daß nur einer der Anwesenden sich allzu geräuschvoll mit seinem Stuhl bewegt hatte. Alle atmeten wieder aus, und der Trompeter konnte die dritte Trompete erproben. Auch nach diesem Versuch gab es kein Unglück.

Der Direktor des Museums erklärte nach diesem eigenartigen Konzert, daß die Trompeten in den nächsten Tagen wieder geblafen werden sollten, und er machte sich lustig über den Aberglauben, der über den Fluch des Tutanchamon umgibt, wobei er darauf hinwies, daß eine ganze Reihe von Peuten, die damals an den Ausgrabungen teilgenommen haben, heute noch sehr vergnügt leben. Wer aber so recht von Herzen abergläubig ist, wird sich auch dadurch nicht bekehren lassen.

Denkmal für ein Kneppferd

„Lady Suffolk“, die Wunderstute von Vong Island

— Newport, im April.

In Vong Island ist vor kurzem ein Denkmal für Amerikas berühmtestes Kneppferd errichtet worden. „Lady Suffolk“, die graue Wunderstute, die in den Staaten unter dem Ehrennamen „The Old Grey Mare of Vong Island“ bekannt war, hat sich damit die Unsterblichkeit in der Geschichte des Pferdesportes errungen. Lady Suffolk war nicht nur eine Fierde ihres Geschlechtes, sondern auch das Ideal aller Rennbahnbesucher. Gleichwohl mußten mehr als 80 Jahre vergehen — die Wunderstute lebte von 1833 bis 1855 — ehe sie das längst geplante Denkmal teilhaftig wurde.

Der Lebensweg dieser Heldin des Turfs, der auf dem Sockel des Denkmals in kurzen Zügen verzeichnet ist, hört sich wie ein spannender Roman an. 102 mal ging Lady Suffolk in ihrer Laufbahn an den Start und konnte nicht weniger als 145 Erfolge verbuchen. Im Trabfahren und Trabreiten galt sie in gleicher Weise als unübertreffbar, und sie gewann noch Rennen, als sie bereits 21 Jahre alt war. Allein im Rennen hat sie in ihrem Leben insgesamt 1300 Kilometer zurückgelegt. Wie groß aber mühen die Strecken gewesen sein, die die Wunderstute auf ihren Wegen zu den einzelnen Rennplätzen bewältigte? In 17 verschiedenen Staaten der USA ist Lady Suffolk geharrt. Damals gab es jedoch noch keine Beförderungsmöglichkeit von Rennplätzen auf der Eisenbahn. Die Stute und ihre Betreuer mußten alle Reiten zu Fuß zurücklegen! Nur ein einziges Mal, nach ihrem glänzenden Sieg, fuhr Lady

BILDER VOM TAGE



Der Benedig-Besuch des jugoslawischen Außenministers
Der jugoslawische Außenminister Dr. Gencar-Markowitsch, heute in Benedig mit seinem italienischen Kollegen, Graf Giaco, Besprechungen. Mit einem Schnellboot der italienischen Kriegsmarine unternahmen sie eine Rundfahrt durch die Lagunen.
(Presse-Bild-Zentrale, Jander-Multiplex-R.)



Das Reich schenkt dem Verteidiger des Alkazar
deutsche Bücher

Ministerpräsident Alfred Engelhardt (rechts), der Leiter der Abteilung Schriften im Reichspropagandaministerium, der General Alkazar (Mitte) als erster Denkherr in Toledo begrüßen konnte, macht jetzt in Berlin dem General Mitteilung, daß das Reich ihm als Geschenk für seine von den Nazis gerichtete deutsche Bücher eine neue Sammlung deutscher Bücher schenkt.
(Schul-Bild-Büch., Jander-Multiplex-R.)



Dr. Conti wurde Reichsgesundheitsführer

Der Führer hat Leonardo Conti zum Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit ernannt. Gleichzeitig wurde er auf Vorschlag des Reichsministers des Innern zum Reichsgesundheitsführer ernannt.
(Presse-Bild-Zentrale, Jander-Multiplex-R.)

Suffolk auf einem Dampfer den Mississippi hinunter. Diese Fahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug, und die Städte New Orleans und Boston, die bei dieser Gelegenheit besucht wurden, veranstalteten große Feste zu Ehren der berühmten grauen Stute von Vong Island.

Ein Meteorstein kommt durchs Dach

Japanische Blätter berichten aus Yokohama: Gines Vormittags war Frau Tsuji gerade eifrig bei

der Hausarbeit, als sie einen schrecklichen Knall vernahm, der das kleine Holzhaus in seinen Grundfesten erschütterte. Es war ihr, als ob ein Dambalken ins Wohnzimmer stehend hinabgestürzt wäre. Entsetzt zog sie den Papiervorhang zurück, um den Schaden zu sehen. Sie wollte ihren Augen nicht trauen, als sie mitten auf der Matte einen schweren Stein liegen sah. Der Stein erwies sich als warm. Es war nichts anderes, als ein aus dem Weltinnenraum gefallener Meteorstein, der das Dach durchschlagen hatte und im Zimmer gelandet war.

Eine Jugendliebe der Frau Kai

Von A. Adams

Sie muß ein gutes Gedächtnis gehabt haben, die prächtige Frau Kai, Goethes Mutter. Ein Gedächtnis, das seinen Sitz wohl mehr im Herzen als im Verstande hatte! Und das Herz einer Frau verbleibt schon eine Erinnerung treu zu bewahren. Frau Kai hat sie selbst ihrer jungen Freundin, Bettina von Arnim, erzählt, diese rührende kleine Geschichte einer Jugendliebe. Immer, so oft sie zu sagen, ergreife sie der Ton eines Volkshorns. Ganz eigen dringe er ihr ins Herz. Und als Bettina die mütterliche Freundin fragend anblickte, da hat Frau Kai ihr die Geschichte dieser unschuldigen ersten Liebe erzählt.

Sie war damals noch kaum sechzehn Jahre, ja vielleicht noch jünger. Da trat der Kaiser Karl der Siebente in Frankfurt ein. Er war ein rühmlich-deutscher Kaiser, der im freien Kampf um seine Herrschaft eigentlich nie geblieben hat. Man nannte ihn deshalb auch den „Mühsüßigen“.

Dieser Beiname allein genügt ja schon Frauenherzen zu rühren. Besonders in einer Zeit, die weit mehr als heute zur Sentimentalität neigte. Und nun erst gar ein Jungmädchenherz! Dazu war dieser Kaiser ohne Vord und noch ein schöner Mann. So sah ihn die junge Katharina Elisabeth Textor, kaum den Kinderjahre entwachsen. Es war an einem Samstag, da ging der Kaiser, gekleidet in einen schwarzen Mantel und begleitet von schwarzgekleideten Pagen durch die alten Kirchen Frankfurts. Er schritt in trübe Gedanken verloren von Kirche zu Kirche, ahnungslos, daß hinter ihm ein Kind ging, dem sein Anblick tief ins Herz schnitt.

Elisabeth aber sah, wie einer der Großen dieser Erde, genau wie ein anderer armer Sterblicher, Kammer und Weid trug. Denn warum wäre er wohl sonst heilig in der letzten Bank niedergekniet, dort wo die Bettler ihr Gebet verrichteten? Warum hätte er wohl sonst das schöne Haupt so sorglos in den Händen verborgen, im Gebet verankert!

So ist dies kluge Ding eine lange Zeit hinter ihm hergegangen und dann wie im Traume nach Hause gewandert. Da war ihr, nach ihrem eigenen

Wort, als stünde mit einem Male Bett, Tisch und Stuhl nicht mehr am gleichen Ort. Alles schien wie verwandelt. Und als es dunkel geworden, da schloß die junge Elisabeth ans Fenster und starrte wie gebannt auf die nächtlichen Straßen, obgleich da nichts anderes zu sehen war, als das laute Licht einiger Oellampen, die im Rauschen an ihren Ketten schaukelten.

Nach langer Nierte Elisabeth vor ihrem schliefen Lager. Sie hatte den Kopf, genau wie sie es bei dem Kaiser gesehen, in den Händen vergraben. Da war ihr mit einem Male, als öffne sich ein großes Tor in ihrer Brust! Das war das Tor, durch das jede innere Sehnsucht ins Land der Liebe drängt!

Und wie jede junge Liebe verlangte auch sie nach Wundern und Zeichen. Elisabeth versuchte ihr Ideal jeden Tag aus der Ferne zu bewundern. Manchmal schien ihr sogar, als hätte einer seiner Blide sie getroffen. Dann war sie selig in menschlichem Glück! Einmal hielt Kaiser Karl offene Tafel. Natürlich drängte sich auch die junge Elisabeth mit ihrer Schwester durch die Menschenmenge. Ein Janfantenruf erschallte, dann erschien er, diesmal aber unumwollt von einem roten Samtmantel. Als nun seine Gelandschaft ausgedrückt ward, da sah sie das Kind in hellem Licht so laut, daß des Kaisers Blick sie traf, der eben seinen Becher leerte. Da war Elisabeth zumute, als habe er ihr, nur ihr allein gesehnet!

Das alles aber ergreift sie so, daß ihre Schwester sie halbunheimlich aus dem Saale bringen mußte.

Eben graute der Frühmorgen des 17. April. Nacht sahete sich das junge Licht ins Schlafgemach Elisabeths, die noch in süßen Träumen lag. Plötzlich fuhr sie empor. Hatte da nicht das Volkhorn gebliesen? Da, liegt nieder. Die ersten Worte es sogar fünf Volkshörner, die in den dämmernden Morgen bliesen.

Häßig sprang Elisabeth aus dem Bett, ja, sie fiel im Ueberreifer gar noch inmitten der Stube hin. Doch im Nu war sie wieder auf und am Fenster. Und siehe da, eben fuhr der Kaiser vorbei, denn er verließ Frankfurt. Nichtig, er sah empor und sah nach ihrem Fenster. Da rief Elisabeth die Fensterlägel weit auf, und fuhr ihr der süße Frühlingwind in sein dunkle Gesicht. Sie dachte nicht an ihr stützweises Rockkleidchen, das ein höflich überge-

worfener Schal nur leicht verhällte. Sie sah und dachte nur an eins: den Kaiser!

Er aber war dem ärmlichen Kinde Kuschelhändchen zu und winkle mit seinem Tuch einen freundlichen Abschiedsgruß. . . Wenigstens hat uns Frau Kai das so erzählt. Ob es so aber tatsächlich geschehen ist, wer wollte das heute noch ergründen? Wenn sie es nicht mit ihren selbstlichen Augen ersehnt hat, dann sicher mit den Augen ihres Herzens — und was die sehen, bleibt unaussprechlich im Gedächtnis haften. Wenn aber Frau Kai seitdem ein Volkshorn bliesen hörte, dann ward ihr eigen zu Herz und Sinn!

Vier Wochen nach jenem frühen Vorfrühlingsmorgen da ein junges lebendes Kind am weitgeöffneten Fenster stand und einer ersten Liebe nachstarrte, trauernden Frankfurter Wochen um den Tod Kaiser Karls des Siebenten. Soeben erst hatte sich eine Narbe über der Wunde gebildet, die Elisabeth Textor bei dem heiligen Fall an jenem Aprilmorgen sich am rechten Arie zugesogen hatte. Die kleine Narbe in ihrem Herzen aber schmerzte jedesmal wieder, sobald sie ein Volkshorn hörte. . .

Reichsmusiktage 1939 in Düsseldorf

Wie im Vorjahre so finden auch vom 14.—21. Mai 1939 unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels die Reichsmusiktage 1939 in Düsseldorf statt. Ihr wichtiges Ereignis wird die kulturpolitische Großkundgebung im Kaiserpalast der Tonhalle sein, bei der Reichsminister Dr. Goebbels grundlegende Ausführungen machen wird, während in der Eröffnungsfest am gleichen Ort Staatssekretär Hanke das Wort ergreift. Das besondere künstlerische Gewicht der Veranstaltung liegt in der Aufführung von Werken zeitgenössischer deutscher Komponisten auf allen Gebieten des Musikschaffens. Von dem unüberwindlichen Fleiß ihres Schaffens, aber von der entscheidenden Bedeutung, die sie den Tagen beimessen, gibt die Tatsache einen Beisatz, daß dem Wertprüfungsausschuß über 1000 Kompositionen, darunter 20 Opern und 431 Sinfonien, Chorwerke und Instrumentalfestspiele vorgelegt worden sind. Nach dem Willen des Ministers wenden sich die Tage nicht an einen engen Kreis von Fachleuten, sondern an die breitesten musikalischen

Öffentlichkeit, um der Gesamtheit des Volkes Aufschluß zu geben über das, was auf musikalischen Gebiet geleistet und geschaffen wurde. Die Veranstaltungen umfassen drei Sinfoniekonzerte, 1 Chor-Orchesterkonzert, 2 Opernaufführungen, 1 Männerchorkonzert, 2 Kammermusik, 5 Werkkonzerte, 2 Werkfesten, 2 Volksmusikveranstaltungen, eine Veranstaltung „Musik im Rundfunk“ sowie zahlreiche Klavierkonzerte.

© Friedrich Gellert's „Glockenlied“ wird in Kassel aufgeführt. Vom 21. bis 23. Mai findet in Kassel aus Anlaß des Sängerfestes des Deutschen Sängerbundes 1939 und der Jubelveranstaltungen des Sängerbundes Kurbessen ein großes Musikfest statt. Neben Festen auf dem Heiligenberg und in Damm-Rindeln finden unter der Leitung von Staatskapellmeister Dr. Robert Lang zwei große Festkonzerte in Kassel statt mit Werken großer deutscher Dichter und zeitgenössischer Komponisten, darunter das „Deutsche Glockenlied“ des Mannheimer Komponisten Friedrich Gellert.

© Erich Galkroem sang am 19. April am Deutschen Doernhaus in Berlin im Rahmen der Höhe Deutschen Reichers Richard Wagners „Lohengrin“.

© Aufbau der Reichsmusikerkundungen auf Tübingerfeste. Im vergangenen Halbjahr sind insgesamt 100 000 Deutsche nach dem neuen Königen-Reichsbildverfahren an Lungentuberkulose und Herzkrankheiten unterzogen worden. Wie Prof. Galkroem, der Leiter der Reichsaufnahmen berichtet, waren von den 100 000 Unterzogenen 1900 tuberkulosekrank, nur 90 wählten etwas von ihrer Krankheit. Die anderen erlitten durch den Königenbefund zum erstenmal von ihrem Leiden. Sie sind der sofortigen Heilbehandlung zugeführt worden. In diesem Jahr wird die Arbeit in größtem Umfang fortgesetzt. In Reichsbildverfahren soll die gesamte Bevölkerung durch Reichsaufnahmen erfasst werden; rund 900 000 Menschen werden also geröntgt. Es ist jetzt bereits möglich, in einer Stunde 1200 Aufnahmen zu machen. Tutz das neue Verfahren ist eine harte Senkung der Kosten möglich: Diese betragen für eine Aufnahme nur 20 Pfennig.

UNTER heutiges Filmprogramm!

Gesamt-Aufnahmen vom 50. Geburtstag des Führers. Ab heute! ALHAMBRA • SCHAUBURG

Liebe - streng verboten. ALHAMBRA

Scheidungsreise. SCHAUBURG

Diskretion - Ehrensache! SCALA

Offene Stellen

Lebensmittel-Großhandlung. 1 Geschäftsführer. 1 Kontorist.

Jüngere, tüchtige Kontoristin gesucht.

Köchin oder Alleinmädchen gesucht.

Servier-Fräulein gesucht.

Zimmermädchen gesucht. Elektrisch-automatische KÜHLSCHRANKE.

Brigitte Horney - Willy Birgel

Die 1. Deutsche Reichs-Lotterie beginnt! Hier Los! Dein Los!

Odenwaldklub E.V. (im NSDL) Odenwaldklub E.V.

HEIDELBERG Samstag, den 29. April 1939 - 20 Uhr - Stadthalle

Furtwängler und die Berliner Philharmoniker

Stellengesuche Fahrer

Automarkt Olympia

Leihwagen DKW

DKW Meisterklasse

Motorräder PRESTO

Die 1. Deutsche Reichs-Lotterie beginnt!

Hier Los! Dein Los! 1. Deutsche Reichs-Lotterie

K. u. L. Helm

Immobilien Wohn-Büro-Haus

Hypotheken Wir suchen Hypotheken

Mietgesuche

Einfl. Haus

Villa

Paul Beckers persönlich auf der Bühne

Grün ist die Heide Paul Beckers als Tittelbruder

National-Theater Mannheim Oesterreichische Tragödie

Neues Theater Rosengarten Wiener Blut

Immobilien Vermischtes Eil-Transporte

Gehweg-Reinigung E. Lorenz

Stappdecken

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NZM

Verkäufe 1 Kinder-Schreibpult

Im Sonderdienst der Ufa Wochenschau!

UFA-PALAST Heute letzter Tag! Ein neuer Ufa-Film! Drei Unteroffiziere

Vermietungen 2 Lager- bzw. Büroräume

Schöne helle Werkstätte

1-2 Zimmer mit Küche

Leeres Zimmer

Kaufe Altgold

Das große bunte SCHÖNHEITS-Lett Der Silberspiegel